

DERFENSTERGUCKER



UNSER LEITBILD

Von den ersten Ideen
bis zum gemeinsamen
Ergebnis

VIELFALT ALS STÄRKE

Warum wir von Diversität
profitieren

GÖPPINGER TAGE:

Erster Fachtag Halt!(-ung) bei Gewalt

INHALTSVERZEICHNIS

| | | | |
|--|-----------|--|-----------|
| Vorwort | S 3 | Ambulante Dienste: Leitungsteam | S 33 |
| Fachtag Halt! (-ung) bei Gewalt | S 4 | Dialog-Center: 25 Jahre Dialog-Center | S 34 |
| Grundsteinlegung Ersatzneubau | S 6 | Wohnen für Senioren Ein Ruhestand | S 35 |
| Unternehmens- und Organisationsentwicklung Wie unser Leitbild entstand | S 7 – 10 | Garten- und Malerteam | S 36 |
| Klausurtagung | S 11 | Küche & Hauswirtschaft | S 37 |
| Vielfalt als Stärke | S 11 | Bartenbach Pflegeeinrichtung & Wohnanlage | S 38 – 39 |
| Sturzsensoren & Ortungsuhr | S 12 – 13 | Göppingen Pflegeeinrichtung & Wohnanlagen | S 40 – 42 |
| Quartier: Gelebte Nachbarschaft & Freiwilliges Engagement | S 14 | Göppingen Karlshof Pflegeeinrichtung | S 43 – 45 |
| Personal Neue Mitarbeiter*innen & Personalveränderungen | S 15 – 16 | Süßen Pflegeeinrichtung, Tagespflege & Wohnanlage | S 46 – 48 |
| Dienstjubiläum | S 17 | Bad Boll Wohnanlage | S 48 |
| Vielfalt als Stärke/Diversität | S 18 – 19 | Jebenhausen Wohnanlage | S 49 |
| Tarifabschluss | S 20 | Faurndau Pflegeeinrichtung & Wohnanlage | S 49 – 50 |
| Fahrtkostenzuschuss & MAV | S 21 | Rechberghausen Wohnanlage | S 51 |
| Ausbildung und Praxis Ausbildungsmessen & Bildungspartnerschaften | S 22 | Ursenwang Pflegeeinrichtung & Wohnanlage | S 52 – 53 |
| Lebensphasenhaus Tübingen | S 23 | Heiningen Pflegeeinrichtung | S 54 |
| Digitalisierung Digitalisierung in der Wilhelmshilfe | S 24 | | |
| Künstliche Intelligenz in der Altenpflege | S 25 | | |
| Telematikinfrastruktur in den Einrichtungen | S 26 | | |
| Pflege – Bewegung ist Leben | S 27 | | |
| Haltung bei Gewalt Skillboxen zum Tag der Pflege | S 28 | | |
| Schulungen intern & Menschenrechtspreis | S 29 | | |
| Betriebliche Gesundheitsförderung | S 30 – 33 | | |

VORWORT

DAGMAR HENNINGS UND MATTHIAS BÄR

I LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Zukunft gestalten“ – unter diesem Motto steht die aktuelle Ausgabe unserer diesjährigen Zeitschrift. Für uns in der Wilhelmshilfe ist das mehr als ein Leitsatz: Es ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses als innovative Organisation, die sich stetig weiterentwickelt. Unser **Leitbild**, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten, beschreibt die Wilhelmshilfe als einen Ort der **beruflichen und persönlichen Entwicklung**, als **lernende Organisation** und als **innovativen Ideengeber** in der Branche. Dies versuchen wir zu leben – durch regelmäßige Fortbildungen, kollegiale Beratung und den offenen Austausch mit externen Fachleuten. Im Frühjahr 2025 habe ich, Dagmar Hennings, an einer Vernetzungsreise nach Kopenhagen teilgenommen – eine Stadt, die für innovative Ansätze in der Pflege steht. Die dort gewonnenen Impulse zu Digitalisierung und zur Prävention haben uns in der Wilhelmshilfe bestätigt: **Wir sind auf dem richtigen Weg**. Die **Digitalisierung** begleitet uns kontinuierlich. Wir sammeln Erfahrungen mit Ortungsuhren, haben eine Modellwohnung für technische Unterstützungssysteme eingerichtet und sind interessiert an neuen, digitalen Lösungen, die den Alltag erleichtern und die Selbstständigkeit fördern. Ein Beispiel für Prävention von Pflegebedürftigkeit und Förderung von Selbstständigkeit ist auch unsere **„Poststationäre Übergangspflege“**, die Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt gezielt unterstützt. Ein zentrales Element ist hierbei das **Case-management**, das umfassend berät und eine wichtige Brücke zur **ambulant Pflege** schlägt – mit dem Ziel, individuelle Lösungen zu finden und häusliche Pflegesettings nachhaltig zu stabilisieren. Die ersten, wissenschaftlichen Ergebnisse der Hochschule liegen vor und machen Mut! **Auch in der stationären Pflege spielt die Prävention eine große Rolle**. Wir fördern gezielt die **Bewegung unserer Bewohner*innen**, um Mobilität zu erhalten und Teilhabe zu ermöglichen. In unseren Pflegeeinrichtungen wurden dazu Konzepte zur Bewegungsförderung entwickelt und bereits erfolgreich umgesetzt. Ebenso stellt die **Quartiersentwicklung** ein wichtiger Baustein unserer Arbeit dar. Hier geht es um Lebensqualität und den Aufbau unterstützender Strukturen im unmittelbaren Lebensumfeld. Wir nehmen aktiv am Projekt **Quartier Innenstadt** teil – gemeinsam mit der Stadt Göppingen, gefördert durch öffentliche Mittel des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Im Rahmen des Quartiers 2030 setzen wir Impulse für ein gutes Miteinander und eine stärkere Vernetzung vor Ort.

Ein zentrales Zukunftsthema ist für uns die **Gewinnung neuer Mitarbeitender**. Wir setzen auf internationale Auszubildende, kooperieren mit dem Diakonischen Werk und entwickeln neue Wege in der Ansprache potenzieller Mitarbeiter*innen. Für den Bereich Social Media haben wir ein Konzept erstellt; eine erste Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen aus den einzelnen Standorten ist in Planung. Auch die **Entwicklung unserer Führungskräfte** gestalten wir aktiv. Wir schaffen Raum für Reflexion, Austausch und gezielte Weiterbildung – damit Führung bei uns nicht nur Verantwortung bedeutet, sondern auch Haltung und Entwicklung. In unserer diesjährigen Klausur haben wir uns mit dem Thema Vielfalt in unseren Teams auseinandergesetzt. Wir beziehen Stellung und treten ein für ein Miteinander ohne Diskriminierung. Unsere neue Dienstvereinbarung zu Mobbing unterstreicht diesen Weg. Ein starkes Zeichen für unsere Haltung war unser erster **Fachtag im Rahmen der Göppinger Tage**, bei dem das Thema **„Gewalt in der Pflege“** im Mittelpunkt stand. Ein sensibles und wichtiges Thema, das wir offen und konstruktiv diskutiert haben. Wir freuen uns sehr, dass wir einen zweiten Preis für unser Projekt „Halt!(-ung) gegen Gewalt in der Pflege“ gewonnen haben und unser Fachbuch veröffentlicht wurde. Die **Gesundheit unserer Mitarbeitenden** liegt uns besonders am Herzen. Unser betriebliches Gesundheitsprogramm wird fortgeführt und das Jobrad eingerichtet – denn wer gut für andere sorgt, braucht auch selbst eine gute Gesundheit. **Im Rahmen der Bundestagswahl** haben wir aktiv Stellung bezogen und uns für die Pflege stark gemacht. Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Württemberg haben wir zur Wahl aufgerufen und die Petition „Mach dich stark für die Pflege“ unterzeichnet. Zusammen mit anderen Trägern fordern wir die Politik auf, Pflege bezahlbar zu halten – heute und in Zukunft. All diese Entwicklungen wären nicht möglich ohne das Engagement unserer Kolleg*innen und das Vertrauen unserer Bewohner*innen sowie deren Angehörigen. Dafür sagen wir von Herzen **Danke**.

Herzliche Grüße aus Göppingen

Dagmar Hennings und Matthias Bär
Vorstand

GÖPPINGER TAGE: ERSTER FACHTAG HALT!(-UNG) BEI GEWALT IN DER PFLEGE

UNSER UMFANGREICHES PROJEKT „HALT!(-UNG) BEI GEWALT IN DER PFLEGE“ BESCHÄFTIGT UNS NUN SEIT VIELEN JAHREN.

Ausgelöst von den Gewaltvorfällen in unserer Einrichtung in Bartenbach 2019. Wir wurden damals mit einem Gewaltvorfall konfrontiert, der „ein Beben“ in unseren Einrichtungen und bei den Menschen ausgelöst hat. Eine Altenpflegerin, die bereits 18 Jahre bei uns tätig war, wurde an ihrem Arbeitsplatz von der Polizei verhaftet. Der Grund für die Verhaftung: Verdacht von sexuellem Missbrauch an Bewohner*innen mit schwerer Demenz und zudem, diesen Missbrauch jeweils gefilmt zu haben. Die Angeklagte wurde im Oktober 2019 zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt. Die Motive der damals 47-jährigen Altenpflegerin sind bis heute unklar.



Es war uns sehr schnell klar, dass wir etwas tun müssen und wollen. Wir haben ein Projekt gestartet, dass die gesamte Wilhelmshilfe verändert hat. Seitdem verfolgen wir drei Ziele: Erstens,

diese dargestellten Gewaltereignisse aufzuarbeiten. Zweitens aus den Ereignissen zu lernen, um bei weiteren Vorfällen bzw. Verdachtsfällen adäquat handeln zu können. Drittens, alles Mögliche dafür zu tun, dass solche Vorfälle in der Wilhelmshilfe möglichst nicht mehr vorkommen. Gewalt ist – leider – ein Thema, das die gesamte Gesellschaft betrifft. Aktueller denn je ist das Thema. Denken Sie an die Berichte von Vorfällen in Kliniken, in Pflegeeinrichtungen oder in der Häuslichkeit. Im Besonderen in der Pflege und Betreuung von Menschen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen, kann Gewalt vorkommen. Gewalt ist vielschichtig. Der Mangel an Mitarbeiter*innen bringt uns alle an unsere Grenzen. In der Häuslichen Pflege gibt es Angehörige, die aufopferungsvoll Pflegen und irgendwann nicht mehr können und vielleicht keine Hilfe bekommen. In der Auseinandersetzung mit dem Thema „Gewalt“ haben wir eine andere „Halt!(-ung)!“ entwickelt, die deutlich macht: Gewalt geht uns alle an, d. h. Mitarbeitende, An- und Zugehörige, Ehrenamtliche, Leitungen, Menschen mit Pflegebedarf sowie Mitbewerber*innen, Prüfungsinstanzen, auch Bürger*innen und die verantwortlichen Akteur*innen in der Kommune.

Das Wortspiel von Halt! und Haltung weist auf unseren Anspruch hin, mit dem Thema „Gewalt in der Pflege“ umzugehen. So wie jede Hand fünf Finger hat, wurden jeweils fünf Ansprüche zu „Halt“ und „Haltung“ formuliert. Mit dem Signalwort „Halt!“ soll vermittelt werden, dass bei Gewaltereignissen oder Verdachtsmomenten in den Einrichtungen der Wilhelmshilfe buchstäblich „Halt!“ gemacht wird. Mit dem Wort „Haltung“ hingegen wird betont, dass eine Haltung zum Thema Gewalt entwickelt werden muss, damit die fünf Aspekte zu „Halt“ auch umgesetzt werden können. Die daraus entwickelten Leitsätze bilden das Fundament unserer umfangreichen Projekt- und Maßnahmenplanung.

Es gilt, die Augen zu öffnen und ins Gespräch zu kommen. Allerdings ist die Art und Weise, WIE mit dem Thema umgegangen wird, höchst fragwürdig: zwischen Tabuisierung und Skandalisierung. Von „das sind doch nur Einzelfälle“ bis hin zur groß aufgezogenen, medialen Berichterstattung. Skandalisierung, die medial aufbereitet wird, nützt wenig, fördert das Gegenteil, nämlich dass das Thema Gewalt im Rahmen der Pflege alter Menschen weiter in der Tabuzone bleibt. Wir haben uns daher dazu entschlossen, einen Raum anzubieten, in dem sich Fachkräfte austauschen, voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln können, um Gewalt in der Pflege, wo immer möglich, zu vermeiden. Wir möchten eine nachhaltige Diskussion zum Thema Gewalt in der Pflege anstoßen und zur Enttabuisierung beitragen. Mit den Göppinger Tagen haben wir solch ein Format geschaffen, welches wir alle zwei Jahre anbieten wollen. Wir sind Initiator und selbst noch Lernende. Es ist von großem Wert, von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

VORTRÄGE, FACHFOREN & PRAXISNAHE WORKSHOPS

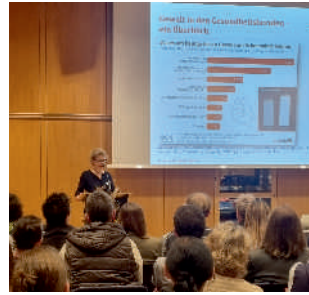


Am 29. Oktober 2025 fand der erste Fachtag mit über 130 Teilnehmer*innen statt. Über dieses große Interesse haben wir uns sehr gefreut! Wir konnten Expertinnen und Experten aus dem gesamten Bundesgebiet gewinnen, die über verschiedene Themen referiert, und

ihr Fachwissen mit einem breit gefächerten Publikum geteilt haben. Die Veranstaltung richtete sich an Referentinnen, Dozentinnen, Fachkräfte aus Pflegestützpunkten und Beratungsstellen sowie an Leitungen und Pflegefachpersonen aus allen Versorgungsbereichen. Der Vormittag stand im Zeichen fundierter Fachvorträge von namhaften Wissenschaftler*innen wie Prof. Dr. Thomas Görgen, Professor für Kriminologie, Prof. Dr. Dr. Rolf D. Hirsch, Nervenarzt und Psychoanalytiker und Prof. Dr. Sandra Bensch, Professorin für Pflegepraxis und Pflegedidaktik. Nach einem Einführungsvortrag in das Thema beleuchteten zwei Referent*innen Gewalt gegenüber pflegebedürftigen Menschen sowie Feindseligkeiten unter Kolleg*innen. Ein gemeinsames Mittagessen bot Raum für Vernetzung.

RAUM FÜR DISKUSSIONEN, VERNETZUNG UND NEUE IDEEN.

Am Nachmittag boten Workshops die Möglichkeit zur Vertiefung und zum Austausch. Die Teilnehmenden konnten in zwei Durchläufen unterschiedliche Themen bearbeiten und praxisnah diskutieren. Angeboten wurde dabei „PEKo – Für nachhaltige Gewaltprävention in der Pflege“ bei dem das Projekt PEKo mit Ergebnissen aus verschiedenen Pflegebereichen vorgestellt wurde sowie ein gemeinsames Verständnis



von Gewalt durch praxisnahe Methoden erarbeitet wurde. Der Workshop „Gewaltfrei leben und arbeiten: Strategien für die Langzeitpflege“ thematisierte Ursachen von Gewalt in der

Langzeitpflege und stellte Erkenntnisse aus einem bayerischen Projekt zur Gesundheitsförderung und Gewaltprävention vor. In einem weiteren Raum wurde ein Qualifizierungsprogramm mit zehn Modulen vorgestellt, bei dem die Teilnehmer einen Überblick über Inhalte, Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten erhalten haben. In einem weiteren Workshop wurde das Haltungskonzept der Wilhelmshilfe vorgestellt und anhand eines Fallbeispiels besprochen, wie eine offene Gesprächskultur in Teams erreicht werden kann. Nach den Workshops gab es jeweils Raum für Gespräche. Mit einer Abschlussrunde verabschiedeten Dagmar Hennings und Bianca Berger die Teilnehmer*innen und Referent*innen.

*Dagmar Hennings, Vorständin,
Kristina Kramer, Unternehmenskommunikation*

Das neue Fachbuch „Gewalt in der Pflege – Haltung zeigen“

Unser Projekt „Halt!(-ung)“ wird verständlicherweise nie gänzlich abgeschlossen sein, wir alle in der Wilhelmshilfe lernen immer dazu. Denn: Nicht alles, was zu Beginn angedacht war, war gleich richtig, musste ggf. nochmals durchdacht, überarbeitet oder auch gänzlich neu bedacht und verändert werden. Das gilt bis heute.

Dieser Prozess war und ist absolut lohnenswert und wir möchten Interessierte gerne an diesen Erfahrungen beteiligen. Deshalb stellen wir das gesamte Wissen und alle Verfahren und Dokumente zur Verfügung, die in den vergangenen Jahren entstanden sind.

Im Oktober ist unser Fachbuch im Kohlhammer Verlag erschienen.

<https://shop.kohlhammer.de/gewalt-in-der-pflege-haltung-zeigen-43497.html#147=19>



JETZT QR-CODE SCANNEN
UND DAS BUCH BESTELLEN!

GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DEN ERSATZNEUBAU



Am Freitag, den 9. Mai 2025, wurde auf der Baustelle in der Hohenstaufenstraße ein bedeutender Meilenstein für den Ersatzneubau der Wilhelmshilfe gesetzt:

DIE FEIERLICHE GRUNDSTEINLEGUNG FAND MIT RUND 100 GÄSTEN AUS POLITIK, VERWALTUNG, BAUWESEN SOWIE MITGLIEDERN UND MITARBEITENDEN DER WILHELMSHILFE STATT.

Hans-Peter Gramlich, Vorsitzender der Mitgliederversammlung und des Aufsichtsrates der Wilhelmshilfe sprach in seiner Begrüßung von einem bedeutenden Schritt in der über 185-jährigen Geschichte der Wilhelmshilfe. Auch Marko Lehnert, Sozialdezernent des Landkreises Göppingen, und Johannes Heberle, Erster Bürgermeister der Stadt Göppingen, würdigten in ihren Reden die Bedeutung des Bauvorhabens für die Region und für eine würdevolles Leben im Alter. Sie betonten die Wichtigkeit einer solchen Einrichtung in einer Zeit, in der sich die Gesellschaft stark wandelt - sei es durch Demografischen Wandel, den Fachkräftemangel und sich verändernde familiäre Strukturen. Dagmar Hennings und Matthias Bär sowie Vertreter der beteiligten Baupartner GSP-Volpp Amann GmbH und der Firma Gottlob Rommel gaben

Einblicke in die Planungen und Herausforderungen des Projekts. Die Vorstände dankten allen Beteiligten, sprachen über Gründe für den Neubau auf eigenem Grundstück sowie die Werte, die für das Projekt und die Wilhelmshilfe stehen: Qualität, Verlässlichkeit und eine offene und wertschätzende Kommunikation.

ZEITKAPSEL ALS BOTSCHAFT

Als symbolischer Höhepunkt der Feier wurde eine Zeitkapsel, befüllt mit Dokumenten, Gegenständen, Bauplänen und einem „Brief an die Zukunft“ in das Fundament eingelassen.

EIN ORT DER BEGEGNUNG – JETZT UND IN ZUKUNFT

Die Wilhelmshilfe trägt die Baukosten ohne öffentliche Zuschüsse. Der Ersatzneubau soll im Frühjahr 2027 fertiggestellt werden und künftig ein modernes Zuhause für ältere Menschen, ein Ort der Geborgenheit, der Gemeinschaft und der menschlichen Nähe sein.

Kristina Kramer, Unternehmenskommunikation

LEITBILD

WIE UNSER LEITBILD ENTSTAND – EIN GEMEINSAMER WEG

Dass das Leitbild der Wilhelmshilfe seinen Ursprung in der Mitarbeiterbefragung von 2017 hat, ist vielen vielleicht nicht mehr präsent. Doch genau dort begann unser gemeinsamer Weg, uns mit den Werten auseinanderzusetzen, die unseren Alltag in der Wilhelmshilfe prägen. Aus den Ergebnissen der Befragung entwickelten sich Workshops, in denen die Einrichtungen jene Themen auswählten, die sie besonders bewegten. Anschließend wurden diese Themen in den Teams gemeinsam mit den Leitungen diskutiert und weiter ausgestaltet. Ein nächster Meilenstein war die Klausur der Bereichsleitungen im Jahr 2018 in Weinstadt. Dort wurden die gesammelten Werte konkretisiert und bildeten damit die Grundlage für zentrale Fortbildungen für Führungskräfte – unterstützt durch einen externen Referenten. Der größte Schritt erfolgte dann in einem umfangreichen Workshop im Boßlerhaus bei Gruibingen. Vertreterinnen und Vertreter aus allen Einrichtungen kamen zusammen, um die zentralen Werte der Wilhelmshilfe zu formulieren. Das Ergebnis war der erste Entwurf unseres Leitbilds:



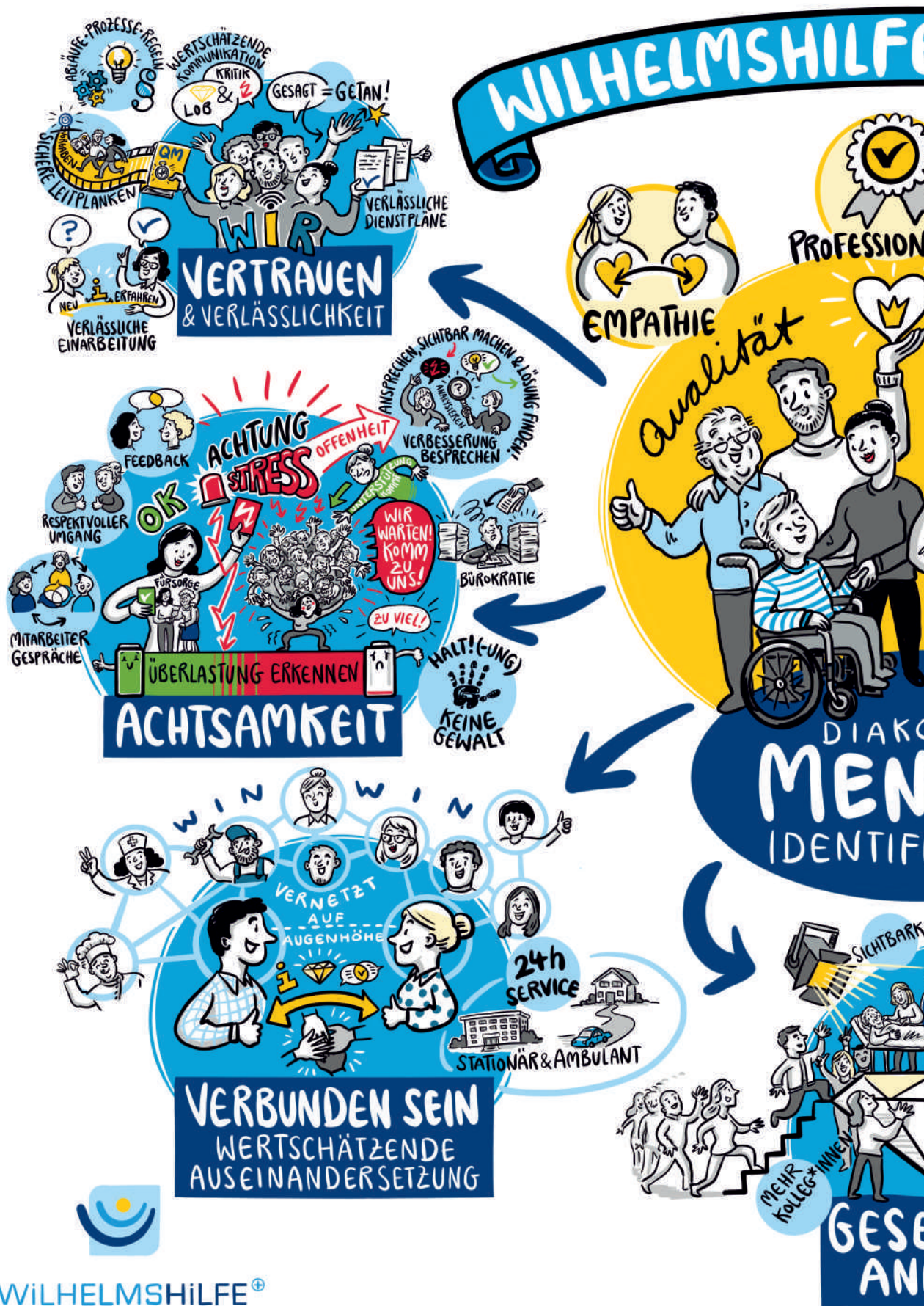
Dann kam Corona – und unser fertiger Leitbild-Entwurf musste für zwei Jahre pausieren. Für die finale Gestaltung unseres Leitbilds konnten wir schließlich Frau Schneider gewinnen, die als Zeichnerin unsere Werte visuell zum Leben erweckte. In mehreren Online-Meetings, basierend auf allen bisherigen Unterlagen, entstand so das visuelle Leitbild der Wilhelmshilfe –

ein gemeinsames Werk, das unsere Haltung und unser Miteinander sichtbar machen soll. In unserem Leitbild haben wir festgehalten, welche Werte wir gemeinsam bei unserer täglichen Arbeit leben wollen. Es dient uns als Ziel und zugleich als Leitplanke – es gibt uns Orientierung und einen Rahmen für unsere Zusammenarbeit. Sowohl zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, als auch mit allen Menschen mit denen wir in Kontakt stehen.

DER ZENTRALE WERT UNSERES LEITBILDS



Die Wilhelmshilfe ist ein diakonischer Träger in der Altenhilfe. Diakonie bedeutet für uns, dass jeder Mensch von Gott geliebt ist und eine unverlierbare Würde hat. Die darin begründete Wertschätzung des einzelnen Menschen prägt unser Verständnis für Diakonie. Qualität und Professionalität sind für uns wichtige Werte, um die Gesundheitsförderung bei pflegebedürftigen Menschen, unabhängig von Alter oder Ausmaß des Pflegebedarfs oder der körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, sicherzustellen.



LEITBILD

QUALITÄT
Menschlichkeit

ONIE
SCH
KATION

WERTSCHÄTZUNG
POLITISCHER
RAHMEN
GESAMTGESAMT
ERKENNUNG

ACHTSAMKEIT



BARBARA SCHNEIDER
lovestodraw
barbara@lovestodraw.com

INNOVATION UND WEITERENTWICKLUNG – WERTE, DIE UNS BEWEGEN

Ein weiterer Wert, der Wert „Weiterentwicklung und Innovation“ steht im Leitbild für mehr als nur Fortschritt – er steht für unsere Haltung, gemeinsam zu wachsen und neue Wege zu gehen. Dieser Wert zeigt sich in vielen Bereichen unseres Handelns: Wir investieren in Fortbildung, damit unsere Mitarbeiter*innen ihre Stärken entfalten und sich fachlich wie persönlich weiterentwickeln können. Denn gute Pflege braucht nicht nur Herz, sondern auch Professionalität und Wissen, welches sich ständig weiterentwickelt. Auch die Digitalisierung und der Ein-

satz neuer Technologien spielen eine wichtige Rolle. Sie helfen uns, Abläufe zu vereinfachen und mehr Zeit für die Bewohner*innen zu schaffen – dort, wo sie am wichtigsten ist: im direkten Kontakt und in der persönlichen Zuwendung. Innovation bedeutet für uns auch, unsere Angebote weiterzudenken und die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern. Weiterentwicklung und Innovation sind bei uns keine Schlagworte, sondern gelebte Praxis – mit dem Ziel, Pflege menschlich, modern und zukunftsfähig zu gestalten.

Susanne Ruhland, Organisationsentwicklung



GEMEINSAM FÜHRUNG GESTALTEN

KLAUSURTAGUNG IN BAD URACH

**AM 15. UND 16. MAI 2025 TRAFEN SICH DIE BE-
REICHS- UND EINRICHTUNGSLEITUNGEN ZUR
KLAUSURTAGUNG IN BAD URACH.**

In ruhiger Umgebung und mit viel Raum für Austausch stand ein zentrales Thema im Mittelpunkt: Unser Führungscurriculum. Gemeinsam wurde darüber gesprochen, wie Führung in unserem Unternehmen weiterentwickelt werden kann. Was brauchen Führungskräfte heute, um ihre Teams gut zu begleiten? Welche Kompetenzen sind wichtig – und wie können wir sie stärken?

Die Klausurtagung bot einen wertvollen Rahmen für offene Gespräche, neue Denkanstöße und gemeinsames Weiterdenken. Im Mittelpunkt stand das Ziel, eine erste Struktur für ein Führungscurriculum zu entwickeln – und gemeinsam zu überlegen, welche Inhalte darin besonders wichtig sind. Dabei ging es nicht nur um Konzepte, sondern auch um ein gemeinsames Verständnis davon, was gute Führung heute ausmacht und wie wir sie in unserem Alltag stärken können.

Susanne Ruhland, Unternehmensentwicklung



VIelfALT ALS STÄRKE

IMPULSE VON FRAU DR. SABINE JUFFINGER

AM ZWEITEN TAG DER KLAUSURTAGUNG WURDE FRAU DR. SABINE JUFFINGER PER VIDEO-KONFERENZ AUS ÖSTERREICH ZUGESCHALTET. MIT IHRER LANGJÄHRIGEN ERFAHRUNG ALS EXPERTIN FÜR GENDER- UND DIVERSITYMANAGEMENT HAT SIE UNS WERTVOLLE IMPULSE ZUM THEMA VIelfALT IM UNTERNEHMEN GEGEBEN.

Frau Dr. Juffinger ist Gründerin der Beratungsfirma cilimus und arbeitet als Coach, Organisationsentwicklerin und Lektorin an Hochschulen im In- und Ausland. Ihre Arbeit zeigt: Vielfalt ist nicht nur ein gesellschaftliches Thema – sie ist ein echter Erfolgsfaktor für Unternehmen. In ihrem Vortrag zeigte sie auf, wie wichtig es ist, Unterschiede als Stärke zu erkennen. Menschen bringen unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Fähigkeiten mit – und genau das macht ein Team lebendig und erfolgreich. Ein zentraler Punkt war: Wie können Unternehmen ihre Mitarbeitenden in dieser Vielfalt-Kompetenz stärken?

FRAU DR. JUFFINGER STELLTE DAZU KONKRETE ANSÄTZE VOR:

- Schulungen und Workshops zu Vielfalt und wertschätzender Kommunikation
- Raum für Austausch und Reflexion im Team
- Führungskräfte als Vorbilder, die Vielfalt aktiv leben und fördern

Ihre Impulse haben uns inspiriert, Vielfalt nicht nur als Thema, sondern als Teil unserer Unternehmenskultur zu verstehen – und als Aufgabe für alle Führungskräfte.

WAS IST DIE NORM?



Susanne Ruhland, Unternehmensentwicklung

TECHNIKUNTERSTÜTZUNG IM ALTER

STURZSENSOREN - MEHR SICHERHEIT IN DER WOHNUNG

Die Wilhelmshilfe e.V. hat in einer ihrer Wohnanlagen für Betreutes Wohnen eine Modellwohnung eingerichtet: Ausgestattet mit innovativen Sturzsensoren der Firma Climax, soll hier getestet werden, wie moderne Technik den Alltag älterer Menschen sicherer machen kann. **Sensoren die erkennen, wenn eine Person im Raum stürzt.**

WAS MACHT DIESE WOHNUNG BESONDERS?

In der Musterwohnung wurden spezielle Radar-Sturzsensoren installiert – an den Wänden angebracht, erkennen sie, wenn eine Person stürzt. Im Ernstfall wird automatisch ein Alarm an die Hausnotrufzentrale ausgelöst, die umgehend Hilfe organisiert.

TECHNIK, DIE SCHÜTZT – OHNE ZU STÖREN

Die Sensoren arbeiten lautlos und unauffällig im Hintergrund. Sie beobachten nicht, sie unterstützen. Die Bewohnerinnen und Bewohner behalten ihre Privatsphäre und können sich frei und selbstbestimmt in ihrer Wohnung bewegen – mit dem sicheren Gefühl, im Notfall kommt schnell Hilfe. Diese Wohnung zeigt eindrucksvoll, wie moderne Technik dabei helfen kann, das Leben im Alter sicherer und selbstbestimmter zu machen.

EINBAU AUCH IN BESTEHENDE WOHNUNGEN MÖGLICH?

Ziel des Projekts ist es auch zu prüfen, ob sich die Sensoren ohne große bauliche Veränderungen in bestehenden Wohnungen nachrüsten lassen. Wer Fragen hat zur Ortungsuhr, kann sich gerne an Susanne Ruhland wenden (Telefon 07161 67 26 1042 oder E-Mail sruhland@wilhelmshilfe.de).

Susanne Ruhland, Unternehmensentwicklung



ORTUNGSUHR - SCHAFFT VERTRAUEN IN DIE EIGENE SELBSTÄNDIGKEIT

Wenn Menschen älter werden oder krank sind, verändert sich ihr Leben. Auch für ihre Familie wird vieles anders. Viele Angehörige machen sich Sorgen und fragen sich: „Was passiert, wenn etwas passiert?“

DIE ORTUNGSUHR ADELE KANN HIER HELFEN. SIE IST EIN KLEINES GERÄT AM HANDGELENK – SIEHT AUS WIE EINE MODERNE UHR, KANN ABER VIEL MEHR.

Seit Sommer 2025 testet die Wilhelmshilfe e.V. die Uhr ADELE. Sie ist leicht zu bedienen und hilft in vielen Situationen. Wenn jemand stürzt, erkennt die Uhr das sofort. Man kann auch einfach „Hilfe!“ sagen – dann ruft die Uhr automatisch Hilfe. Sie kann Angehörige oder die Hausnotrufzentrale der Wilhelmshilfe e.V. rund um die Uhr kontaktieren. Für viele Men-

schen bedeutet das: Mehr Freiheit und weniger Angst. Denn ADELE ist eine stille Begleiterin. Sie ist immer da, passt auf und stört nicht.

ADELE DENKT MIT...



Besonders beeindruckend ist die Vielfalt an Funktionen, die sich ganz natürlich in den Alltag integrieren lassen:

- GPS-Ortung: Die Uhr zeigt, wo sich eine Person gerade befindet.
- Sicherheitsbereiche (Geo-Zonen): Man kann bestimmte Bereiche festlegen, in denen sich die Person sicher bewegen kann. Verlässt sie diesen Bereich, gibt die Uhr ein Signal.
- Gesundheitsfunktionen: Die Uhr merkt sich wichtige Daten wie den Herzschlag. Sie erinnert auch daran, genug zu trinken oder Medikamente zu nehmen – ganz einfach und ohne komplizierte Bedienung.

- Sprachsteuerung: Man kann mit der Uhr sprechen. So lassen sich Termine, Gedanken oder Orte speichern und später wieder abrufen.

Diese Funktionen sind nicht nur praktisch – sie schaffen Vertrauen. Vertrauen in die Technik, in die eigene Selbstständigkeit und in die Menschen, die sich kümmern. Sobald der Test abgeschlossen ist, wird die Wilhelmshilfe e.V. ein Angebot dazu veröffentlichen.

Wer Fragen hat zur Ortungsuhr, kann sich gerne an Susanne Ruhland wenden (Telefon 07161 67 26 1042 oder E-Mail sruhland@wilhelmshilfe.de).

Susanne Ruhland, Unternehmensentwicklung

GEMEINSAM STARK IM QUARTIER – EIN PROJEKT FÜR GELEBTE NACHBARSCHAFT

Im Rahmen des Quartiers-Projekts Innenstadt Göppingen (wir haben darüber berichtet) wird ein besonderes Augenmerk auf die Förderung guter Nachbarschaft gelegt. Ziel ist es, Bewohnerinnen und Bewohner generationsübergreifend und interkulturell zu vernetzen und so ein lebendiges Miteinander im Quartier zu schaffen. Gerade ältere Menschen stehen im Mittelpunkt des Projekts: Sie sollen nicht nur besser ins Stadtgeschehen eingebunden werden, sondern auch aktiv teilhaben können. Dabei geht es um mehr als Unterstützung – es geht um neue Altersbilder, um Solidarität und um die Erkenntnis, dass ältere Menschen viel zu geben haben. Ihr Engagement für andere, insbesondere für Gleichaltrige, ist ein wertvoller Beitrag für ein gutes Leben im Alter.

Gerade in Zeiten der Krisenbewältigung spielen sorgende Gemeinschaften eine wichtige Rolle. Sie bieten Entlastung, beugen Einsamkeit vor und schaffen Räume für Teilhabe und Mitwirkung. Denn ältere Menschen brauchen nicht nur Hilfe – sie brauchen auch Aufgaben, die Sinn stiften und Gemeinschaft fördern. Mit diesem Projekt wird ein starkes Zeichen gesetzt: Für ein solidarisches Miteinander, für gegenseitige Unterstützung und für eine Gesellschaft, in der jede Generation ihren Platz hat. Als großer Altenhilfeträger bietet sie Wilhelmshilfe hier viele Engagement-Möglichkeiten, sie hat sich aber auch die Auf-

gabe gesetzt, aktiv am Auf- und Ausbau von lokalen Versorgungsstrukturen mitzuwirken. Das gilt insbesondere für die Gestaltung der Nachbarschaften an den einzelnen Standorten der Wilhelmshilfe. Natürlich ist ein gutes Miteinander mit den einzelnen Kommunen zur Erfüllung dieser Aufgabe von großer Bedeutung: Wohnen, pflegerische Versorgung und Betreuung sowie die stationäre Dauerpflege sind zukünftig – mehr denn je – nur als Gemeinschaftsaufgabe zu bewältigen, stabile Unterstützungs-Netzwerke werden unabdingbar.

! IMPRESSIONEN AUS DER QUALITÄTSARBEIT:



Renate Müller-Birk, Organisationsentwicklung

ENGAGIERT IM QUARTIER! SIND WIR!

WORKSHOP ZUR QUARTIERSARBEIT UND FREIWILLIGEN-MANAGEMENT

Im Rahmen eines Workshops wurde intensiv darüber diskutiert, wie sich die Einrichtungen und Dienste der Wilhelmshilfe stärker in ihr Quartier einbringen und freiwilliges Engagement fördern können. Ziel war es, praxisnahe Ansätze zu entwickeln, um Teilhabe, Offenheit und Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zu stärken.

FREIWILLIGEN-MANAGEMENT WURDE ALS ZENTRALE LEITUNGSAUFGABE DEFINIERT.

Es geht darum, eine offene Haltung zu fördern, die freiwilliges Engagement willkommen heißt, aktiv integriert und für alle Interessierten gleichermaßen gilt. Das Leitbild der Wilhelmshilfe soll dabei als Orientierung gelten und in die Quartiersarbeit eingebunden werden. Die Werte von Teilhabe und Partizipation sollen gestärkt werden. Die sogenannte „offene Heimkultur“ spielt hierbei eine bedeutende Rolle. Multiprofessionelle Teams schaffen gemeinsam eine Atmosphäre, die von Offenheit, Herzlichkeit und Inklusion geprägt ist. Freiwillige werden als Teil der Gemeinschaft gesehen – zum Wohl der Bewohner*innen und Angehörigen. Natürlich haben sich die Teilnehmenden auch die Frage gestellt, was die jeweilige Einrichtung im Quar-

tier für einen aktiven Beitrag zur Quartiersarbeit leisten können. Neben offenen Haustüren soll eine einladende Atmosphäre und die Bereitstellung von Räumen zur Begegnung im Quartier beitragen. Um den Bekanntheitsgrad aller Dienstleistungsangebote zu fördern und die Hemmschwellen gegenüber Hilfs- und Pflegebedürftigkeit in der Gesellschaft zu senken, wurde die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen und Festen am Ort als wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit benannt. Nicht zuletzt waren sich die Beteiligten einig, dass die Wilhelmshilfe über ein großes Kompetenzspektrum verfügt (ambulante Pflege, Wohnen für Senioren, teil- und vollstationäre Pflege u.v.m.), um ihr Beratungs-Knowhow als Vermittlerin und Impulsgeberin vermehrt in die Waagschale der Netzwerkaktivitäten legen zu können.

AM WORKSHOP WAREN NEBEN DAGMAR HENNINGS DIE BEREICHE WOHNEN FÜR SENIOREN, AMBULANTE PFLEGE UND STATIONÄRE DAUERPFLEGE BETEILIGT.

Renate Müller-Birk, Koordination Freiwilliges Engagement

WERDEN SIE TEIL

UNSERES NETZWERKS – SPRECHEN SIE UNS AN!

Wer kann mitmachen?

- Mitarbeitende, An- und Zugehörige, Rentner*innen
- Bewohner*innen
- Vereine, Schulen, Seniorenorganisationen
- lokale Partner wie Ärzte und Therapeuten
- alle Interessierten

E-Mail Adresse:

freiwillig-engagiert@wilhelmshilfe.de



JETZT QR-CODE SCANNEN

FÜR MEHR INFORMATIONEN



NEUE MITARBEITER*INNEN

VERWALTUNG, FÜHRUNG, WOHNEN FÜR SENIOREN

URSULA EBERSPÄCHER, FINANZEN & CONTROLLING



Ich heiße Ursula Eberspächer, werde aber von den meisten Uschi genannt. Ich bin 59 Jahre alt und habe zwei erwachsene Kinder. Wohnhaft sind wir in Bad Ditzgenbach-Auendorf. Ich fahre Fahrrad und Motorrad, liebe die Berge und wandere leidenschaftlich gerne. Ich arbeite seit ca. 30 Jahren im Bereich Finanzen & Controlling und freue mich, meine Erfahrung bei der Wilhelmshilfe seit 01.12.2024 einbringen zu können. Meine neuen Aufgaben machen mir Spaß, aber vor allem bedanke mich bei meinen Kollegen/innen für die sehr herzliche Aufnahme.

NIKOLAS HARTDEGEN, PFLGEREFERAT



Mein Name ist Nikolas Hartdegen, und vielen dürfte ich bereits bekannt sein – vermutlich bin ich einigen im Laufe der letzten Jahre schon das eine oder andere Mal begegnet. Ich bin seit 2019 Teil der Wilhelmshilfe, habe in Süßen meine Ausbildung absolviert, anschließend als Pflegefachkraft in unserem Haus in Göppingen gearbeitet und war danach als Einrichtungsleitung tätig. Seit Mai 2025 bin ich nun im Pflegereferat und begleite dort konzeptionelle, fachliche und qualitätssichernde Themen. Ich freue mich darauf, die Zusammenarbeit aus einer neuen Perspektive fortzuführen – mit dem Ziel, Bewährtes zu erhalten, Gutes weiterzuentwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden, die im Alltag wirklich tragen. Auch wenn sich meine Rolle verändert hat, bleibe ich Pflegefachkraft mit Herz und Haltung. Ich bin überzeugt, dass sich Pflege nicht in „Wissenschaft“ und „Praxis“ aufteilen lässt – beides gehört zusammen und braucht einander. Was in der Theorie entwickelt wird, muss sich im Pflegealltag bewähren – und umgekehrt entsteht neues, wertvolles Wissen oft genau dort, wo Pflege gelebt wird. Darum ist mir wichtig, trotz meiner neuen Funktion nah an den Teams zu bleiben und den Bezug zur Pflegepraxis nicht zu verlieren. Meine Arbeitskleidung liegt nach wie vor griffbereit im

Schrank – nicht nur symbolisch, sondern weil ich auch weiterhin bereit bin, im Alltag mit anzupacken, wenn es nötig ist. Pflege lebt für mich im Austausch, nicht auf Distanz. Neben meiner Tätigkeit im Pflegereferat unterrichte ich bei ProGenius in Göppingen im Berufskolleg 1 und 2 und begleite dort junge Menschen auf einem Teil ihres Weges – hoffentlich teilweise auch in die Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann oder ein pflegeassoziiertes Studium. Privat bin ich mit meinem Mann und unseren beiden Windhunden unterwegs – meistens irgendwo zwischen Filstal und Albkante, gern draußen und mit viel frischer Luft.

ANNE-MARIE WEBER, HAUSWIRTSCHAFTSLEITUNG



Ich wohne im schönen Städtle Süßen mit meinem Mann seit nun 10 Jahren. Meine Arbeitsfreie Zeit verbringe ich gerne mit Sport, am liebsten draußen in der Natur mit dem Mountainbike oder beim Wandern. Auch das werkeln und schaffen um's Haus herum und in unserem Garten macht mir Spaß, sowie auch das diesen zu genießen z.B. beim Brot backen. Seit dem bin ich Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und war seit 2006 an verschiedenen Stellen als Hauswirtschaftsleitung tätig. Bei der Wilhelmshilfe bin ich seit 01. Januar 2025 als Hauswirtschaftsleitung (Karlshof und Faurndau) angestellt und zudem Projektverantwortliche für die Ausbildung in der Hauswirtschaft. Mein Start im Januar 2025 war zum neuen Jahr somit auch ein Start in einen weiteren beruflichen Abschnitt. Ich wurde herzlich empfangen von allen mir neuen Kolleg*innen in allen Bereichen, zuerst in der Zentralen Verwaltung und dann in den beiden Einrichtungen Faurndau und Karlshof. Sofort konnte ich gute und wertvolle Kontakte knüpfen, die mir immer wieder den Arbeitsalltag erleichtern oder auch erreichbar sind um sich auszutauschen oder ein kurzes Schwätzle zu halten. Meine berufliche Erfahrung und mein Interesse für Neues sowie die notwendige Struktur prägen mich. Um Neues anzupacken, benötigt es nicht nur Erfahrung, sondern auch Mut, Offenheit, Vertrauen und Hilfe. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in den Teams, weitere spannende Aufgaben und Herausforderungen zusammen mit den Kolleg*innen und Mitarbeitenden in meinen Bereichen.

**HEIKO MAY,
KÜCHENLEITUNG**

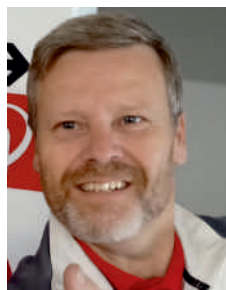
Mein Name ist Heiko May, ich arbeite seit 01.02.25 als Küchenleiter in der Zentralküche der Wilhelmshilfe. Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Töchter und wohne in Bad Boll. Nach meiner Kochausbildung in Ostfildern habe ich in verschiedenen Betrieben,

vom einfachen Gasthaus bis in die Sternegastronomie, sowie auf einem Kreuzfahrtschiff von Hapag-Lloyd gearbeitet. Die letzten 11 Jahre war ich selbstständig und habe, zusammen mit meiner Frau, das Restaurant im Badhotel Stauferland in Bad Boll betrieben. Ich freue mich meine Erfahrungen hier einzubringen und neues entdecken zu können. Natürlich freut es mich auch sehr für Sie kochen zu dürfen.

**PETRA PFISTERER,
FACHBERATUNG WOHNEN FÜR SENIOREN**

Mein Name ist Petra Pfisterer. Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet, wohne in Eislingen, und habe eine Tochter, 23 Jahre und einen Sohn 21 Jahre alt. Ich genieße das Reisen, lese viel, mache leidenschaftlich gerne Yoga, und bin oft beim Wandern und Spazieren in der Natur unterwegs. Nach langjährigen Erfahrun-

gen als medizinische Fachangestellte in Praxen und zuletzt im Christophsbad bin ich jetzt bei der Wilhelmshilfe angekommen, da ich eine sinnstiftende Tätigkeit gesucht habe und diese hier bei der Wilhelmshilfe auch gefunden habe. Seit 1. Februar 2025 bin ich als Fachberatung Wohnen für Senioren in der Wohnanlage Göppingen tätig. Ich wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr herzlich aufgenommen, und freue mich über den doch vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeitsalltag. Herzlichen Dank an mein Team der Wilhelmshilfe, die Wertschätzung und Offenheit meiner Kolleginnen und Kollegen sind eine große Unterstützung und Bereicherung für mich und meine Arbeit.

**DANIEL BLÄSE,
BETRIEBSMALER**

Ich bin Daniel Bläse, 45 Jahre jung, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ursprünglich komme ich aus dem Breisgau-Hochschwarzwald, aus der Nähe von Freiburg. Ich arbeitete 17 Jahre in einem kleinen Betrieb in Göppingen, bevor ich am 01.04.2025 als Betriebs-

malter bei der Wilhelmshilfe angefangen habe. Privat kümmere ich mich um Haushalt und Garten, gehe gerne mit unserem Familienhund spazieren, fahre Motorrad und mache zuhause Sport, um fit zu bleiben. Der Einstieg in der Wilhelmshilfe wurde mir sehr leicht gemacht und ich habe mich sofort willkommen gefühlt. Ich freue mich, Teil des Teams zu sein.

PERSONALVERÄNDERUNG

**ADELINA ZUKA,
EINRICHTUNGSLEITUNG HEININGEN**

Frau Adelina Zuka ist seit dem Jahr 2014 bei der Wilhelmshilfe tätig.

Seit 2017 arbeitet sie als Pflegefachkraft im Babette-Lang-Haus in Heiningen und übernahm 2019 zusätzlich die Aufgabe der stellvertretenden Pflegedienstleitung.

Zum Juli 2024 hat Frau Zuka nun die Einrichtungsleitung in Heiningen übernommen.

DIENST- JUBILÄUM



10 JAHRE

Willy Röckel

Pflegedienst- und Wohnbereichsleitung,
Pflegeeinrichtung Süßen

Michaela Holke

Leitung,
Ambulante Dienste

Sita Kondratschin

Alltagsbetreuung,
Pflegeeinrichtung Bartenbach

Martina Schall

Hauswirtschaftsmitarbeiterin,
Ambulante Dienste

Liesel Rohmann

Alltagsbetreuung,
Pflegeeinrichtung Süßen

Christine Margot Maier

Alltagsbetreuung,
Pflegeeinrichtung Bartenbach

Jutta Rougoor

Pflegefachkraft,
Pflegeeinrichtung Ursenwang

Cirsten von Carnap Riether

Alltagsbetreuung,
Pflegeeinrichtung Süßen

Eleni Mousiari

Pflegehilfskraft,
Pflegeeinrichtung Göppingen

Claudia Schwarzer

Altenpflegehelferin,
Pflegeeinrichtung Karlsruhof

Viktor Zoller

Pflegefachkraft ,
Ambulante Dienste

Franziska Sturm

Stellvertretende Pflegedienstleitung,
Pflegeeinrichtung Ursenwang

Claudia Huber

Pflegefachkraft,
Ambulante Dienste

Daniel Hubert

Haustechnik,
Pflegeeinrichtung Göppingen

25 JAHRE

Luise Stock

Pflegefachkraft,
Tagespflege Süßen

Elke Kälberer

Pflegefachkraft, Ambulante Dienste,
Tagespflege Bartenbach

Astrid Parschau

Pflegefachkraft,
Pflegeeinrichtung Bartenbach

Olga Fritzler

Hauswirtschaftsmitarbeiterin,
Pflegeeinrichtung Süßen

VIelfalt ALS StÄrKE: WARUM DIE WILHELMSHILFE VON DIVERSITÄT PROFITIERT

Ob jung oder alt, mit oder ohne Einschränkungen, mit verschiedensten kulturellen Hintergründen – Vielfalt gehört längst zum Alltag in unserer Gesellschaft. Doch wie sieht es damit bei der Wilhelmshilfe aus? Und warum ist Diversität für unsere Arbeit ein entscheidender Erfolgsfaktor?

I WAS VIelfalt BEDEUTET

Vielfalt (auch: Diversität) meint die Unterschiedlichkeit von Menschen und umfasst weit mehr als nur die Herkunft oder das Geschlecht. Sie berücksichtigt auch Merkmale wie:

- Alter
- Körperliche und geistige Fähigkeiten
- Migrationsgeschichte und Nationalität
- soziale, kulturelle Herkunft
- Religion oder Weltanschauung
- Behinderung
- sexuelle Orientierung und Identität
- Bildungsweg oder Lebenserfahrung

I WARUM VIelfalt FÜR DIE WILHELMSHILFE WICHTIG IST

• Mehr Verständnis für Bewohner*innen und Kund*innen

Wer mit Menschen arbeitet, die aus unterschiedlichen Lebensrealitäten kommen, braucht Empathie und kulturelle Sensibilität. Vielfältige Teams bringen genau das mit – und sind dadurch näher an den Menschen, die sie unterstützen wollen.

• Mehr Innovation und Kreativität

Unterschiedliche Erfahrungen und Denkweisen führen zu kreativeren Ideen. Divers zusammengesetzte Teams hinterfragen bestehende Strukturen eher, entwickeln unkonventionelle Lösungsansätze und fördern Innovation – besonders in der Arbeit mit und für Menschen, bei der Standardlösungen oft nicht ausreichen.

• Bessere Zusammenarbeit und Lernkultur

Die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt fördern Offenheit, Toleranz und gegenseitigen Respekt. Menschen, die Unterschiede schätzen, arbeiten oft konstruktiver zusammen und lernen mehr voneinander.



I VIelfalt BRAUCHT STRUKTUREN

Damit Vielfalt im Arbeitsalltag gelingt, braucht es mehr als gute Absichten. Vielfalt erfordert ein aktives Engagement aller Beteiligten und strukturelle Veränderungen – von inklusiven Rekrutierungsprozessen über barrierefreie Arbeitsumgebungen bis hin zu interkulturellen Trainings, um Vorurteile abzubauen, Verständnis zu fördern und dadurch die Vorteile einer vielfältigen Umgebung zu nutzen. Vielfalt ist kein Ziel, das man einmal erreicht – sondern ein fortlaufender Prozess, der Engagement, Offenheit und Lernbereitschaft von allen erfordert.

I DIE GESELLSCHAFT IST VIelfÄLTIG – WIR AUCH?

Wie steht es um den Umgang mit Vielfältigkeit innerhalb der Wilhelmshilfe? Nehmen wir Diversität als gegeben hin und belassen es dabei? Oder erkennen wir die vielfältigen Unterschiede als Chance für unsere Arbeit an?

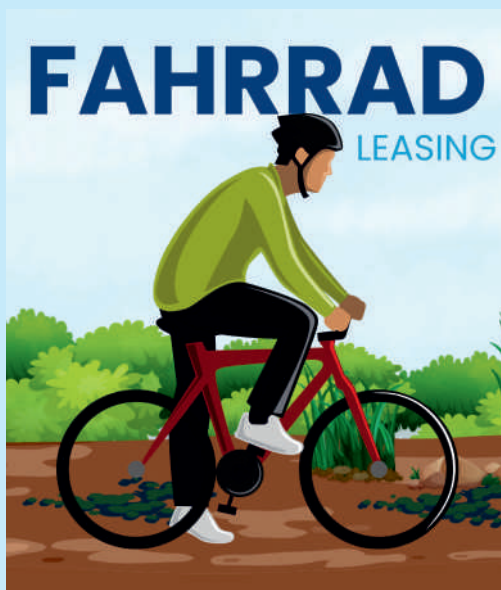
Die Wilhelmshilfe steht für eine Unternehmenskultur ein, die von partnerschaftlichem und respektvollem Umgang am Arbeitsplatz geprägt ist. Wir werden Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung und jegliche Form von Gewalt nicht tolerieren, da dadurch das Betriebsklima geschädigt wird, es zu Beeinträchtigungen der Gesundheit sowie zu Störungen der Arbeitsabläufe und des Betriebsfriedens führt.

Im Jahr 2024 haben sich die Geschäftsführung und die Mitarbeitervertretung deshalb gemeinsam auf den Weg gemacht, um eine Dienstvereinbarung zur Verhinderung von Mobbing, Diskriminierung und Belästigung, sowie eine Dienstvereinbarung zum Tragen religiöser Kopfbedeckungen abzuschließen. Dieser Prozess wurde im Herbst 2025 zu Ende gebracht.

Das Ziel dieser Maßnahmen war, das Bekenntnis zur Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt zu verfestigen und Regelungen zu schaffen, innerhalb derer die Umsetzung und Integration vielfältigster Menschen in unsere Arbeitsorganisation gelingen kann. Wir wollen ein partnerschaftliches Klima aufrechterhalten und för-

dern, damit wir die Vorteile einer heterogenen Gemeinschaft zum Wohle aller Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Kund*innen nutzen können. Vielfalt ist für uns als Wilhelmshilfe kein „nice-to-have“, sondern ein „must-have“, welches wir aktiv fördern und fordern. Vielfältige Teams bringen unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Erfahrungen zusammen – ein echter Mehrwert für kreative Problemlösungen und nachhaltige Innovation und nur so schaffen wir den erforderlichen Wandel in unserer Gemeinschaft, der für die Anforderungen der Zukunft unerlässlich ist.

Stefan Krazer, Leitung Personal



Seit August 2023 ist es für die Mitarbeiter*innen der Wilhelmshilfe möglich, im Rahmen einer Gehaltsumwandlung ein Fahrrad zu leasen. Berechtigt zur Teilnahme sind alle Mitarbeiter*innen, die in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen und noch mindestens 36 Monate in der Wilhelmshilfe tätig sind. Auszubildende, Praktikant*innen und geringfügig Beschäftigte können nicht am Fahrradleasing teilnehmen.

Die Laufzeit eines Leasingvertrags beträgt 36 Monate und pro berechnete Person kann ein Fahrrad bis zu einem Wert von € 7.000.- geleast werden. Weiterführende Informationen, sowie einen Leasingrechner finden alle Mitarbeitenden unter <https://www.eurorad.de>.

Sollte Sie als Mitarbeiter*in Interesse an einem Leasingfahrrad haben, senden Sie einfach eine Mail an fahrradleasing@wilhelmshilfe.de.

TARIFABSCHLUSS

Am 6. April 2025 hatten sich die Tarifvertragsparteien auf einen Tarifabschluss verständigt. Doch es sollte noch ein langer Weg werden, bis die Ergebnisse der Verhandlungen sich im Gehalt der Mitarbeiter*innen wiederfanden. Die sogenannten redaktionellen Verhandlungen, bei denen die Inhalte der Tarifeinigung

in die Tariftexte umgesetzt werden, zogen sich außerordentlich lange, bis in den Sommer hinein. Dadurch war es erst im August diesen Jahres möglich, den Tarifabschluss in der Gehaltsabrechnung umzusetzen.

Folgendes wurde im Tarifabschluss 2025 festgelegt:

| Entgeltbestandteil | Anpassung zum | Veränderung ¹ |
|--|-------------------------|----------------------------------|
| Tabellenentgelte | 1. April 2025 | + 3,00%, mind. um € 110.- |
| | 1. Mai 2026 | + 2,0% |
| | | |
| Jahressonderzahlung | ab dem Jahr 2026 | EG 1-8 / P5-P8 90% |
| | | EG 9a-15ü / P9-P16 85% |
| | | |
| Pflegezulage | 1. April 2025 | € 137,96 |
| | 1. Mai 2026 | € 141,82 |
| | | |
| Schichtzulage | 1. Juli 2026 | € 100.- |
| | | |
| Wechselschichtzulage | 1. Juli 2026 | € 250.- |
| | | |
| Zusätzlicher Tag Urlaub für Mitarbeiter*innen und Auszubildende | ab dem Jahr 2027 | |
| | | |
| Ausbildungsvergütung | 1. April 2025 | + € 75.- |
| | 1. Mai 2026 | + € 75.- |

¹ Hinweis: Alle Steigerungen beziehen sich auf einen Beschäftigungsumfang von 100%

FAHRTKOSTENZUSCHUSS AVR

Seit dem 1. Juli 2025 erhalten Mitarbeitende auf Antrag und Nachweis der entstandenen Kosten einen Zuschuss von monatlich € 25.- zu den Tickets des ÖPNV. Dieser Zuschuss kann für Jahresabonnements und Monatskarten in Anspruch genommen werden - Einzelfahrschein und die Bahncard sind davon ausgenommen. Auszubildende erhalten einen Zuschuss in Höhe der Ihnen entstandenen Kosten, sie sind im Gegenzug verpflichtet für sie, seitens des ÖPNVs, an-

gebotene Vergünstigungen in Anspruch zu nehmen. Auszubildende, deren Ausbildungsvergütung durch eine Förderung aufgestockt ist, erhalten einen Zuschuss von maximal € 25-. Diese Regelung ist derzeit befristet bis zum 30. Juni 2027. Die Regelungen und das Antragsformular finden Mitarbeitende in Alfresco.

Stefan Krazer, Leitung Personal

MAV

WIR STELLEN UNS VOR - DIE „NEUE“, ALTE MAV E.V.

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe von Kolleginnen und Kollegen mit Berufen in und um die Pflege. Mit Motivation, Engagement und Sachlichkeit sind wir die „Stimmen“ für die Kolleginnen, Kollegen und Auszubildenden. Unsere Stimmen werden für euch laut, wenn es offene Fragen, Probleme, Missstände, Ungerechtigkeiten oder Ungereimtheiten zwischen niedergeschriebenen Vereinbarungen und den tatsächlichen Situationen gibt. Doch nicht nur das, wir haben auch offene Ohren! Wir sind da, um angesprochen zu werden, wenn es Gesprächsbedarf gibt: im Zusammenhang mit Arbeitssituationen und Faktoren, die die Arbeit beeinflussen können, z.B. Gesundheit, Sicherheit und Ähnliches. Deshalb: Sprecht uns gerne an, keine Scheu! Denn nur, wenn wir wissen, wo es brennt, können wir gemeinsam löschen!

UNSERE SPRECHZEITEN UND KONTAKT:

Büro Göppingen

Sprechzeit: Zwischen 10 – 14.30 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon: 07161 - 6726 1888

Büro Süssen

Sprechzeit: nach Vereinbarung
Email: mav@wilhelmshilfe.de



Von unten nach oben:
Gunther Dehner, Rainer Bendig, Hertha Braun, Madlen Bleher,
Heike Mühlhäußer, Petra Geiger Maria Geißler-Baron,
Susanne Lobner, Hans-Joachim Kühnle

AUSBILDUNGSMESSEN UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN



SCHULMESSE AN DER
WALTHER-HENSEL-SCHULE
IN GÖPPINGEN VOM 10.04.2025



Es war eine schöne Erfahrung, mit den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ins Gespräch zu kommen und unser Angebot vorzustellen.

DIE WILHELMSHILFE
STELLT SICH VOR –
IM BIZ IN GÖPPINGEN



Im BIZ Göppingen hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich umfassend über Ausbildung, Studium, weiterführende Schulen und FSJ-Stellen zu informieren. Auch die Wilhelmshilfe war vor Ort und hat ihre vielfältigen Berufsfelder vorgestellt – von der Pflege über die Hauswirtschaft bis hin zum sozialen Engagement im FSJ. Mit spannenden Gesprächen und interessanten Fragen war es ein erfolgreicher Tag. Danke an alle, die vor Ort waren!

DU WILLST **MEHR** ÜBER UNSERE
AUSBILDUNGS- UND FSJ- ANGEBOTE
ERFAHREN?

**JETZT SCANNEN UND DIREKT
VORBEI SCHAUEN!**



LEBENSPHASENHAUS IN TÜBINGEN

TECHNISCHE HILFSMITTEL FÜR PFLEGEEMPFÄNGER



Das LebensPhasenHaus ist ein Modellhaus, das die neuesten technischen Hilfsmittel für Pflegeempfangen eingebaut hat. Ich war mit meiner Ausbildungsgruppe und den Praxisanleiter*innen am 12.09.25 im LebensPhasenHaus in Tübingen. Dort haben uns Technikbegleiter erläutert, wie ein Haus gestaltet werden kann, so dass Menschen in jedem Alter bzw. jeder Lebenssituation darin gut wohnen können. Besonders haben mir die technischen Hilfsmittel gefallen, z.B. Sensoren und smarte Systeme, die den Betroffenen den Alltag erleichtern und Sicherheit geben. Alles war barrierefrei und flexibel aufgebaut. Wir wurden in drei Gruppen aufgeteilt und konnten jeden Raum besuchen und einiges selbst probieren, was echt interessant war.

In diesem Modellhaus wurde uns klar, wie wichtig technische Konzepte für die Zukunft sind, damit alle Menschen ein möglichst autonomes und selbstbestimmtes Leben weiterführen können, auch wenn der Alltag herausfordernd ist.



Diese Innovationen zeigen uns, dass sich auch die Pflege technisch weiterentwickelt und wesentlich zur Entlastung von Pflegekräften und Angehörigen beitragen kann. Ein Blick in das LebensPhasenHaus in Tübingen lohnt sich sehr für alle Pflegekräfte und Angehörigen.

Evangelia Katsavou, Auszubildende

DIGITALISIERUNG IN DER WILHELMSHILFE

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN



Die Pflege steht vor großen Herausforderungen: Der Fachkräftemangel ist spürbar, die Anforderungen steigen, und gleichzeitig wünschen sich die Menschen mehr Zeit für persönliche Zuwendung. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Schlüssel, um diese Herausforderungen zu meistern. Sie hilft uns, Arbeitsprozesse zu vereinfachen, Bürokratie abzubauen und wertvolle Zeit für das zu gewinnen, was wirklich zählt: den Menschen.

In der Wilhelmshilfe haben wir in den vergangenen Monaten wichtige Schritte in diese Richtung gemacht. Die vollständige WLAN-Ausleuchtung in allen Häusern bildet die Basis für moderne digitale Anwendungen. In der ambulanten Pflege unterstützt uns bereits eine KI-gestützte Sprachdokumentation, die es ermöglicht, Berichte einfach per Spracheingabe zu erstellen – schnell, präzise und ohne zusätzlichen Stress. Auch in der Pflegeberatung setzen wir digitale Formulare ein, um Abläufe effizienter zu gestalten. Im Karlshof wurde die Rufanlage auf Smartphones aufgeschaltet, sodass Mitarbeitende flexibler reagieren können. Mit der erfolgreichen Einführung von Microsoft 365 haben wir die Zusammenarbeit auf ein neues Niveau gehoben, und die digitale Zeiterfassung über Connext Self Service im Dialogcenter reduziert den administrativen Aufwand erheblich.

Doch das ist erst der Anfang. In den kommenden Monaten wollen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung noch stärker nutzen. Geplant ist die Integration von KI in Connext Vivendi, um Dokumentationsprozesse weiter zu vereinfachen. Die Anbindung an die Telematikinfrastruktur wird uns den sicheren Austausch von Ge-

sundheitsdaten ermöglichen. Außerdem werden wir den Self Service für die digitale Dienstplanung ausrollen, damit Mitarbeitende ihre Dienste noch flexibler und transparenter gestalten können. Und der Blick in die Zukunft zeigt: Die Potenziale sind enorm. In der Pflege könnten digitale Assistenzsysteme, Sensorik und KI-basierte Auswertungen helfen, Risiken wie Stürze frühzeitig zu erkennen und die Versorgung individueller zu gestalten. In der Hauswirtschaft könnten smarte Geräte und automatisierte Bestellsysteme Abläufe optimieren und so mehr Zeit für persönliche Betreuung schaffen. All das bedeutet nicht, dass Technik den Menschen ersetzt – im Gegenteil: Sie gibt uns die Freiheit, uns wieder stärker auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Natürlich bringt die Digitalisierung nicht nur Chancen, sondern auch Herausforderungen mit sich. Besonders die knappen personellen und finanziellen Ressourcen stellen uns vor große Aufgaben. Digitale Projekte erfordern Investitionen in Technik, Schulungen und Support – und das in einer Zeit, in der die Budgets ohnehin stark beansprucht sind. Gleichzeitig bedeutet jede neue Anwendung auch eine zusätzliche Einarbeitung für unsere Mitarbeitenden, die bereits im Alltag stark gefordert sind. Umso wichtiger ist es, Prioritäten zu setzen, realistische Zeitpläne zu entwickeln und die Teams eng in den Prozess einzubinden. Denn nur gemeinsam können wir diese Hürden überwinden und die Digitalisierung als Chance nutzen, um die Pflege und Versorgung nachhaltig zu stärken.

Regina Weiss, AG Digitalisierung

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER ALTENPFLEGE – UNTERSTÜTZUNG MIT SYSTEM

Die Herausforderungen in der Altenpflege sind vielfältig: steigender Dokumentationsaufwand, Fachkräftemangel und komplexe Pflegebedarfe. Künstliche Intelligenz (KI) kann hier gezielt entlasten – nicht als Ersatz, sondern als intelligente Assistenz. Bisher nutzen wir in der Wilhelmshilfe die KI-basierte Sprachdokumentation von Voize in der ambulanten Pflege. Um die Pflege weiterhin zu unterstützen und zu entlasten, testen wir standortbezogen KI-Lösungen von Connex, unserer Pflegesoftware.

VIVENDI MOBIL – PFLEGEWISSEN IN DER HOSENTASCHE

Mit der App Vivendi Mobil wird Pflegewissen mobil und sprachgesteuert verfügbar. Die integrierte KI VIVA ermöglicht es, per Spracheingabe Informationen zu Vitalwerten, Medikamenten oder Sturzereignissen abzufragen oder zu dokumentieren. So kann z. B. ein Pflegebericht eingesprochen werden – die KI analysiert den Text, erkennt relevante Inhalte und ordnet diese automatisch der richtigen Dokumentationskategorie zu. Mit dem SIS-Assistenten hilft VIVA sogar beim Ausfüllen der Themenfelder und der Risikomatrix. Mehrsprachige Eingaben sind ebenfalls möglich – ein echter Gewinn für multikulturelle Teams und Klient*innen.

PLANUNGSAUTOMATIK – DIENSTPLÄNE

Die Erstellung von Dienstplänen ist komplex und zeitaufwendig. Die Planungsautomatik von Connex nutzt KI-gestützte Optimierungsverfahren, um faire, regelkonforme und resiliente Dienstpläne zu erstellen. Dabei werden harte und weiche Planungsrestriktionen berücksichtigt – von gesetzlichen Vorgaben bis hin zu individuellen Wünschen. Die Berechnung erfolgt datenschutzkonform über anonymisierte Daten. Das spart Zeit, erhöht die Planungsqualität und schafft mehr Zufriedenheit im Team.

INTELLICARE – PFLEGEPLANUNG MIT SYSTEM

Die Pflegeplanung ist das Herzstück professioneller Pflege – aber auch zeitintensiv. IntelliCare, ein Assistenzdienst innerhalb von Vivendi PD Web, analysiert vorhandene Daten wie Diagnosen, Vitalwerte oder



Assessments und schlägt passende pflegerische Maßnahmen vor. Diese Vorschläge basieren auf Regelwerken wie dem Strukturmodell oder dem Begutachtungsinstrument. Die Pflegefachkraft entscheidet individuell, ob und wie die Vorschläge übernommen werden. So

bleibt die Fachlichkeit gewahrt – und die Planung wird effizienter und fundierter.

TOURENPLANUNG UND -OPTIMIERUNG

Die Tourenplanung ist ein zentrales Element in der ambulanten Pflege und kann mittels KI effizienter gestaltet werden. Rahmen- und Tagespläne lassen sich flexibel erstellen und anpassen. Die Tourenoptimierung erfolgt automatisch über Nacht und basiert auf einem Regelwerk mit sogenannten „Hard“ und „Soft Constraints“. So wird sichergestellt, dass z. B. Qualifikationen und Zeitfenster eingehalten werden. Die KI-gestützte Optimierung berücksichtigt auch Präferenzen wie Sprache und Geschlecht der Pflegekräfte und Klient*innen.

WUNDDOKUMENTATION

Die Wundversorgung ist ein sensibler Bereich in der Pflege. Durch moderne Technologien kann die Versorgung und Dokumentation verbessert werden. Die KI erkennt Wunden auf Fotos, vermisst sie und schlägt eine Klassifizierung (z. B. Dekubitus, Abszess) mit Behandlung vor. Diese Funktion nutzen wir bereits erfolgreich in der ambulanten Pflege.

Künstliche Intelligenz in der Altenpflege ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist bereits heute ein wertvoller Begleiter im Alltag. Ob bei der mobilen Dokumentation, der Dienstplanung oder der Pflegeplanung: KI kann entlasten, unterstützen und die Qualität der Versorgung verbessern. Wichtig bleibt dabei: Der Mensch steht im Mittelpunkt – die Technik dient.

Regina Weiss, AG Digitalisierung

„WIR SIND AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE ZUKUNFT – TELEMATIKINFRASTRUKTUR IN UNSEREN EINRICHTUNGEN“

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist Realität. Mit der Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) machen wir einen wichtigen Schritt, um die Versorgung unserer Klientinnen und Klienten noch sicherer und effizienter zu gestalten.

WO STEHEN WIR AKTUELL?

- eHBA (elektronischer Heilberufsausweis): Bereits vorhanden für die Mitarbeitenden, die ihn benötigen.
- SMC-B Karten (Security Module Card – Betriebsstätte):
 - Für die Sozialstation: bereits vorhanden.
 - Für alle Einrichtungen beauftragt.
- Anbindung durch opta data:
 - Für alle Einrichtungen beauftragt.
 - Kartenterminals: noch nicht geliefert.
- Nächster Schritt: Beauftragung der Anbindung für die weiteren Pflegeeinrichtungen.

WAS KANN DIE TI?

Mit der TI können wir künftig folgende Dienste nutzen:

- KIM (Kommunikation im Medizinwesen) – Sicherer E-Mail-Dienst für den vertraulichen Austausch medizinischer Daten.
- ePA (elektronische Patientenakte) Zentrale digitale Akte, in der Patientendaten strukturiert und sicher gespeichert werden.
- eMP (elektronischer Medikationsplan) Übersicht über die aktuelle Medikation eines Patienten, um Wechselwirkungen zu vermeiden und die Arzneimitteltherapiesicherheit zu erhöhen.



GUT ZU WISSEN:

KIM, ePA und eMP können direkt in unserer Pflegesoftware Connex Vivendi genutzt werden – allerdings erfordert dies zusätzliche Lizenzen, die nicht durch die TI-Pauschale abgedeckt sind.

WO LIEGEN DIE HERAUSFORDERUNGEN?

- Viele Ärzt*innen und Apotheken sind noch nicht vollständig angebunden.
- Technische Schwierigkeiten bei der gematik (nationale Agentur für digitale Medizin in Deutschland) verzögern den flächendeckenden Einsatz.
- Finanzierung, da nicht alle Kosten durch die TI-Pauschale gedeckt sind.

UNSER AUSBLICK

Wir sind auf einem guten Weg! Mit der TI schaffen wir die Basis für eine moderne, digitale Pflege. Auch wenn es aktuell noch Hürden gibt, sind wir überzeugt: Die Vorteile für Kommunikation, Sicherheit und Versorgungsqualität werden sich bald spürbar zeigen. Wir halten Sie über die nächsten Schritte auf dem Laufenden – gemeinsam gestalten wir die digitale Zukunft!

Regina Weiss, AG Digital

BEWEGUNG IST LEBEN – LEBEN IST BEWEGUNG

Egal wie alt, egal wo ich bin, Bewegung und Bewegungsförderung sind zentral, wichtig und die beste Prophylaxe. Wir alle kennen die Redensart:

I „WER RASTET DER ROSTET“.

Die gute Nachricht: Mobilität kann in jedem Alter verbessert und wieder hergestellt werden und Bewegung hat einen positiven Einfluss auf Konzentration und Gedächtnis. Zudem JEDE Bewegung zählt, ob nun Sport, oder sich Waschen & Kleiden oder sich das Brot selbst zubereiten, alles sind wichtige und zu erhaltende Bewegungen. Deshalb haben wir seit 3 Jahren ein Konzept zur Bewegungsförderung auch in unseren stationären Einrichtungen eingeführt. Grundlage war und ist der Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege“. Neben einer Basisschulung für alle Mitarbeitenden in der Pflege, die 1 x jährlich angeboten wird, wurden Multiplikatoren geschult, die zu dem Thema Teamsitzungen vor Ort moderieren und Maßnahmen festlegen. 1 x im Jahr treffen sich die Multiplikator*innen, um sich zum Thema auszutauschen. Was wurde in den Einrichtungen umgesetzt, was gelingt gut und wo gibt es Unterstützungsbedarf. So lernen wir kontinuierlich voneinander und bleiben gemeinsam an diesem wichtigen Thema dran.

Bewegungsförderung in stationären Einrichtungen gelingt nur durch eine gute multiprofessionelle Zusammenarbeit mit internen und externen Berufsgruppen. Die Mitarbeitenden der Pflege sind angehalten Bewegung bei der Körperpflege zu fördern und Selbständigkeit und Bewegung zu erhalten. Die Mitarbeitenden der Betreuung unterstützen durch Programme der Sturzprophylaxe und weiteren Bewegungsangeboten. Im Rahmen des Konzepts haben wir festgelegt, dass wir unsere Betreuungskräfte in einem Programm Namens „MAKS“, weiterbilden. Die positiven Effekte dieses Programms sind wissenschaftlich belegt und inzwischen sind fast alle Mitarbeitenden geschult.

Extern unterstützen uns Physio- und Ergotherapeuten sowie das Angebot von Reha-Sport in unseren Einrichtungen. Alle Angehörigen und Ehrenamtlichen können durch Spaziergänge, Bewegungsübungen und der Haltung „Fördern statt Abnehmen“ einen Beitrag zur Erhaltung der Mobilität leisten.

Die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die wir Ihnen abschließend vorstellen möchten:

Für Personen im Alter ab 65 Jahren:

- wöchentlich mindestens 2,5 Stunden mäßig anstrengend körperlich aktiv zu sein
- oder etwa die Hälfte dieser Zeit mit intensiver belastender Aktivitäten zu verbringen.

Für Personen mit schon bestehender Mobilitätseinschränkung:

- mindestens drei Mal wöchentlich mobilitätsfördernde Aktivitäten zur Verbesserung von Balance und Sturzprävention durchzuführen.
- Besteht das Ziel in der Kräftigung der Muskulatur, sollte mindestens an zwei Tagen pro Woche trainiert werden.

Katja Thiele, Referat Pflege



SKILL-BOXEN ZUM TAG DER PFLEGE

Zum diesjährigen Tag der Pflege am 12. Mai 2025 wollten wir als Wilhelmshilfe nicht nur „Danke“ sagen - sondern auch etwas ganz Praktisches zurückgeben. Unsere Vorstände machten sich auf den Weg und besuchten alle unsere Einrichtungen, Bereiche und die Ambulanten Dienste, um dort eine besondere Aufmerksamkeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überreichen: Skill-Boxen. Diese wurden mit viel Freude zusammengestellt und gepackt. Gefüllt mit Hilfsmitteln und Anregungen, die in besonders belastenden Momenten unterstützen können – wenn Stress, seelischer Druck oder Wut überhandnehmen. Ob durch Riechen, Fühlen, Hören oder Sehen – die Inhalte der Boxen sprechen die Sinne an und helfen dabei, zur Ruhe zu kommen, den Fokus zu verändern und wieder bei sich selbst

anzukommen. In den Boxen z.B. ein Faszien-Set, Entspannungsbücher, Stressfrei-Duftroller oder Akupressur-Ringe. Die Aktion steht zugleich in engem Zusammenhang mit unserem Projekt „Halt!(-ung) bei Gewalt in der Pflege“. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden durften die Vorstände mittlerweile zwei Preise entgegennehmen: im Oktober 2024 den Altenheim Zukunftspreis und im Mai 2025 den Menschenrechtspreis der Josef und Luise Kraft-Stiftung. Diese Auszeichnungen sind ein gemeinsamer Erfolg – sie wären ohne die Offenheit, das Mitwirken und die Haltung der Mitarbeiter*innen nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön!

Kristina Kramer, Unternehmenskommunikation



INTERNE SCHULUNGEN 2025

WIR BLEIBEN DRAN!

DIESES JAHR HABEN 23 TEILNEHMER*INNEN AN DER BASISCHULUNG ZUM THEMA „HALTUNG“ TEILGENOMMEN.

Es wurden 9 Mitarbeitende zu neuen / weiteren Multiplikator*innen ausgebildet, die in den Einrichtungen vor Ort in den Teams das Thema wach und lebendig halten. Erstmals haben wir ein 3-tägiges Deeskalationstraining für unsere Multiplikator*innen angeboten. 15 Mitarbeitende haben an diesen sehr intensiven und lehrreichen 3 Tagen teilgenommen. Eine externe Dozentin zur „gewaltfreien Kommunikation“ begeisterte die Teilnehmer*innen. Ein externer Dozent, der „atraumatische taktile Techniken“ ganz praktisch zeigte und in Partner-Übungen



erfahren ließ, vermittelte einen Themenbereich, der bisher in der Altenpflege noch nicht vorkam. Getreu dem Motto „Vorsorge ist besser als ...“ werden wir 2026 nochmals 3 Tage Deeskalationstraining anbieten auf dir wir uns freuen können.

Katja Thiele, Referat Pflege

MENSCHENRECHTSPREIS ALTERSSCHÄTZE

ERNEUTE AUSZEICHNUNG FÜR DAS PROJEKT „HALT!(-UNG) BEI GEWALT IN DER PFLEGE“



Wie bereits auf den ersten Seiten berichtet, beschäftigt sich die Wilhelmshilfe e.V. seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema Gewaltprävention in der Pflege. Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr für die Arbeit in unserem Projekt eine Anerkennung erhalten haben. Im Mai 2025 wurde unser Engagement mit einer weiteren bedeutenden Auszeichnung gewürdigt: dem Menschenrechtspreis „Altersschätze – Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere“.

Der Förderpreis der Josef und Luise Kraft-Stiftung wurde im Rahmen des Graduiertenkollegs „Menschenrechte und Ethik in der Medizin für Ältere“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) verliehen. Die feierliche Preisverleihung fand am 5. September 2025 in Nürnberg statt. Ziel des Preises ist es, praxisnahe Projekte sowie inno-

vative Forschungsarbeiten zu fördern, die die Rechte älterer Menschen stärken und ihre gesellschaftliche Teilhabe verbessern. Die Auszeichnung ist für uns nicht nur eine Bestätigung unserer bisherigen Arbeit, sondern auch Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

BEREITS IM JAHR 2024 KONNTE UNSER PROJEKT DIE JURY DES ALTENHEIM ZUKUNFTSPREISES ÜBERZEUGEN.

Diese renommierte Auszeichnung wurde im Rahmen des Altenheim Managementkongresses in Köln verliehen und würdigte unser umfassendes Konzept zur Förderung einer gewaltfreien und sicheren Pflegeumgebung. Wir freuen uns sehr über diese Anerkennungen und danken allen Mitarbeitenden und Unterstützenden, die dieses Projekt möglich gemacht haben.

Kristina Kramer, Unternehmenskommunikation

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

EIN JAHR VOLLER IMPULSE, KURSE UND AKTIONEN
FÜR WOHLBEFINDEN AM ARBEITSPLATZ

! VIELFALT DIE BEWEGT – UNSERE ANGEBOTE 2025

Mit viel Herzblut und Engagement haben wir auch 2025 ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Von aktivierenden Bewegungskursen über entspannende Achtsamkeitsabende bis hin zu spannenden Impulsvorträgen zur Ernährung, mentaler Stärke und gesunder Arbeitsgestaltung - unsere Angebote waren so bunt wie die Bedürfnisse unserer Kolleginnen und Kollegen.

Besonders beliebt waren:

- Yoga für Anfänger*innen und Geübte – für mehr Beweglichkeit und innere Balance – beide Kurse fanden in Bartenbach statt und waren ausgebucht!
- Regeneratives Yoga – zur Entspannung und Stärkung des Nervensystems – ein neuer Kurs in Süßen
- Beweglichkeitsorientiertes Faszientraining – zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und des Körpergefühls
- Aqua Fitness – Gelenkschonende Übungen im Wasser zur Verbesserung der Koordination und des Gleichgewichtssinnes.
- Walkingtreff – Bewegung an der frischen Luft für Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit.
- Veranstaltungen wie Autoyoga – Fokus und Achtsamkeit durch meditatives Putzen.
- Kochkurse – mit leckeren Rezepten und überraschenden Erkenntnissen.

Und natürlich auch unsere Impulsabende zur Stressbewältigung und Achtsamkeit - mit praktischen Tipps für den Alltag.

! PLANUNG MIT LEIDENSCHAFT – UND BEGEISTERUNG ALS BELOHNUNG

Die Organisation all dieser Formate war nicht immer einfach - von der Auswahl passender Trainer*innen über die Abstimmung von Terminen, Raumbuchungen sowie stetige Korrespondenz und Werbung bis

hin zur technischen Umsetzung. Doch die Mühe hat sich gelohnt: die positive Resonanz und das Feedback der begeisterten Teilnehmenden haben uns gezeigt, wie wertvoll unsere Arbeit ist. Es ist schön zu sehen, wie kleine Impulse große Wirkung entfalten können.

! EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN UNSERE KURSLEITER*INNEN UND REFERENT*INNEN

All die inspirierenden, bewegenden und entspannenden Angebote wären ohne die Begeisterung, das Fachwissen und die Motivation unserer Kursleiter*innen und Referent*innen nicht möglich gewesen. Sie haben mit viel Engagement dazu beigetragen, dass jede Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis wurde - sei es durch ihre mitreißende Art, ihr fundiertes Wissen oder die liebevolle Gestaltung der Kurse.

! AUSBLICK AUF 2026 - ES BLEIBT SPANNEND!

Auch im kommenden Jahr möchten wir alle Mitarbeitenden mit neuen Ideen, frischen Formaten und bewährten Klassikern überraschen. Schon jetzt können wir verraten: Es bleibt spannend! Freut euch auf inspirierende Begegnungen, neue Impulse für Körper und Geist - und vielleicht auch die eine oder andere unerwartete Überraschung.

Das BGM-Team bedankt sich herzlich bei den Mitarbeitenden für deren Teilnahme, Interesse und Offenheit - und freut sich auf ein gesundes, aktives und gemeinsames neues Jahr!

Bleibt neugierig und gesund!
Euer BGM-Team



Bewusst Gesund Miteinander



BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG – ACHTSAMKEIT IN BEWEGUNG UND PFLEGE

BARFUßWANDERN – NATUR MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN



Am 3. Juli 2025 lud Jürgen Hirsch zu einer besonderen Barfußwanderung im "Sinneswandel" in Bad Boll ein. Zwei Stunden lang erkundeten die Teilnehmenden barfuß unterschiedliche Bodenarten und erlebten dabei die Natur auf intensive Weise. Das Zwitschern der Vögel, das Rascheln der Blätter und der direkte Kontakt zum kühlen Boden machten den Spaziergang zu einer entspannenden Kombination aus Bewegung und Achtsamkeit – vergleichbar mit Waldbaden. Das Fazit: Eine wohltuende Erfahrung für Körper und Geist, die Lust auf eine Wiederholung macht.

AUTOYOGA IN BARTENBACH – ENTSPANNUNG UND GLANZ IN BARTENBACH



Am 5. Mai wurde vor der Malerwerkstatt in Bartenbach eine außergewöhnliche Kombination aus Achtsamkeit und Aktivität angeboten: Autoyoga mit Herrn Tschersich alias Mister Miyagi. Fünf Teilnehmerinnen polierten konzentriert ihre Fahrzeuge – mit bewusstem Atem, achtsamer Bewegung und wechselnder Handhaltung. Die ruhige Umgebung und der meditative Fokus auf jeden Handgriff sorgten für tiefe Entspannung. Am Ende glänzten nicht nur die Autos, sondern auch die Teilnehmenden – innerlich erfrischt und gelöst.

Fazit: Beide Angebote zeigen, wie vielfältig Gesundheitsförderung sein kann – ob beim achtsamen Gehen oder beim bewussten Tun.

AOK-FIRMENLAUF GÖPPINGEN 2025 – TROTZ REGEN MIT VOLLER ENERGIE DABEI



Am 16. Juli 2025 ging die Wilhelmshilfe mit 39 motivierten Teilnehmerinnen beim 11. AOK-Firmenlauf in Göppingen an den Start. Die Begeisterung für den Firmenlauf war in diesem Jahr riesig! Schon zwei Wochen vor Ende der offiziellen Anmeldefrist waren nahezu alle Startplätze vergeben, woraufhin der Veranstalter BW-Running das Anmeldeportal vorzeitig schließen musste. Zum Glück waren wir schnell genug und alle unsere Teilnehmer konnten rechtzeitig angemeldet werden. Ob erfahrene Läuferinnen und Läufer oder neue Kolleginnen und Kollegen – es war großartig zu sehen, wie bunt gemischt unser Team auf der knapp fünf Kilometer langen Strecke rund um das Dr.-Heinrich-Zeller-Stadion angetreten ist. Einige vertraute Gesichter haben erneut die Laufschuhe geschnürt, während wir auch neue Teammitglieder herzlich im Kreis der Lauf- und Walkingbegeisterten begrüßen durften. Ob alte Laufhasen oder frische Gesichter aus dem Kollegenkreis – unser Team war wie das Wetter: durchmischt, aber definitiv dynamisch. Die wechselhaften Bedingungen haben der Stimmung keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Gute Laune war Programm, nasse Socken inklusive. Mit viel Elan, gegenseitiger Unterstützung und dem ein oder anderen Lächeln im Gesicht sind alle Wilhelmshilfe-Starterinnen und Starter ins Ziel gekommen.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Auf- und Abbau-Team sowie allen, die mit Elan und guter Laune dabei waren. Der Abend klang bei milden Temperaturen und netten Gesprächen stimungsvoll aus. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr – und bleiben bis dahin in Bewegung!

STADTRADELN 2025 – BEWEGUNG FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT



Vom 14. Juni bis 4. Juli 2025 trat die Wilhelmshilfe beim STADTRADELN erneut kräftig in die Pedale: Mit 29 Radelnden und 5.882 Kilometern erreichten wir einen starken 7. Platz von 36 Teams – eine deutliche Steigerung zum Vorjahr im Firmenranking! Ein Highlight war unsere gemeinsame Motivationsfahrt am 26. Juni bei bestem Wetter, inklusive Ausklang in der Zachersmühle.

Wir danken allen Teilnehmenden und freuen uns auf ein noch größeres Team im nächsten Jahr. Denn: Jede Fahrt zählt – für uns, unsere Gesundheit und den Klimaschutz.

Bewegung verbindet – ob auf zwei Beinen oder zwei Rädern!

Izabela Frey, Assistenz des Vorstands

HANDBALL LIVE ERLEBEN – FREIKARTEN FÜR FRISCH AUF FRAUEN

Seit Beginn der Handball-Bundesligasaison 2024/25 ist die Wilhelmshilfe Teil der Handballfamilie von FRISCH AUF Frauen. Dank dieser Kooperation werden zu jedem Heimspiel 10 Freikarten intern verlost – je zwei Tickets für fünf Mitarbeitende. So können sie gemeinsam mit Familie oder Freunden die mitreißende Stimmung in der EWS Arena genießen. Die Aktion kam bereits im Vorjahr sehr gut an und wird in der neuen Saison 2025/26 fortgesetzt. Sie stärkt den Teamgeist und bietet eine tolle Möglichkeit, abseits des Arbeitsalltags gemeinsam sportliche Highlights zu erleben.

STIMMEN AUS DEM TEAM:

„Zum zweiten Mal mitgemacht – und gewonnen! Wir hatten super Plätze beim Spiel gegen HSG Blomberg-Lippe und waren begeistert. Tolle Stimmung! Es lohnt sich, bei dem Gewinnspiel mitzumachen.“

„Mein erstes Spiel – und direkt gewonnen! Ein spannender Abend und ein besonderes Erlebnis, vor allem für meine Töchter.“

Isabela Frey



**Heimspiele FRISCH AUF Frauen –
Saison 2025/26 | Beginn: 19:00 Uhr**
(Termine in der EWS Arena)



Di, 30.12.2025 | TuS Metzingen

Sa, 17.01.2026 | HSG Bensheim/Auerbach

Sa, 31.01.2026 | Buxtehuder SV

Sa, 14.02.2026 | Sport-Union Neckarsulm

Mi, 18.03.2026 | Borussia Dortmund

Sa, 04.04.2026 | BSV Sachsen Zwickau

AMBULANTE DIENSTE

NEUSTRUKTURIERUNG DES LEITUNGSTEAMS

WIR VERÄNDERN UND ERWEITERN UNSER LEITUNGSTEAM IN DER SOZIALSTATION.



Zusammen und gleichberechtigt führen ab sofort wir, Christina Lude und Michaela Holke, den ambulanten Pflegedienst. Wir stehen Ihnen beide als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung und vertreten uns in bewährter Weise gegenseitig. Verena Straub, die im November ihre Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft abschließt, übernimmt im Büro

als stellvertretende Pflegedienstleiterin ebenfalls Aufgaben im Planungsbüro und vertritt uns bei Abwesenheit. Zu Dritt können wir gewährleisten, dass sowohl für Kund*innen wie auch für Mitarbeiter*innen, Ärzte oder andere Akteure jederzeit eine Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Vor dem Hintergrund zunehmend komplexer Pflegesituationen und der aktuellen Lage sind wir so für die Zukunft stabil aufgestellt.

*Christina Lude, Michaela Holke,
Leitungen Ambulante Dienste*

25 JAHRE DIALOG-CENTER



Was vor einem viertel Jahrhundert noch absolutes Neuland war, ist heute aus dem vielfältigen Leben der Wilhelmshilfe nicht mehr wegzudenken:

DAS DIALOG-CENTER FEIERTE AM 8. NOVEMBER 2024 IM CAFÉ VILLA VOGT SEIN 25JÄHRIGES BESTEHEN.

Nach einer flotten Eröffnung am Klavier durch den Heinger Musiker Jürgen Rothfuß, der auch im weiteren Verlauf der Feier für musikalische Akzente sorgte, begrüßte Matthias Bär, Vorstandsvorsitzender der Wilhelmshilfe, zahlreiche Gäste:

Es waren gekommen: Einrichtungsleiterinnen der Wilhelmshilfe, Mitglieder des Aufsichtsrats, Wegbereiterinnen der ersten Stunde, Vertreterinnen und Vertreter der Samariterstiftung, der Diakoniestation Bad Boll, der Diakoniestation Göppingen und weiterer Kooperationspartner, Mitarbeitende des Wohnen für Senioren, sowie die Disponentinnen und Disponenten der Hausnotrufzentrale. Kurz nach Beginn seiner Rede stürzte der Vorstandsvorsitzende plötzlich zu Boden. Glücklicherweise stellte sich heraus, dass er diesen Sturz absichtlich herbeigeführt hatte. Durch Auslösung eines Notrufs mit einem kleinen Funksender demonstrierte er, wie kompetent das Dialog – Center und der Pflegenotdienst der Wilhelmshilfe einen Hausnotruf bearbeiten. Danach berichtete Michael Kramer (Leitung Dialog-Center) aus dem Alltag des Dialog-Centers und wartete dabei mit sehenswerten Zahlen auf: So gehen im Schnitt 420 Notrufe pro Monat ein. Die Telefonie, das zweite große Standbein, verzeichnet stolze 4 000 Anrufe. Für alle Hausnotrufe und Telefonate gelte der Grundsatz: „Jedes Anliegen ist wichtig.“ Wie lange die einzelnen Kooperationspartner dem Dialog-Center bereits verbunden sind, wurde auf besonders anschauliche Weise deutlich: Herr Kramer bat zunächst alle Anwesenden, aufzustehen. Anschließend forderte er sie in Fünf-Jahres-Schritten dazu auf, sich wieder zu setzen – begin-

nend mit jenen, die seit fünf Jahren dabei sind. Nach und nach nahmen die Teilnehmer Platz, bis schließlich nur noch diejenigen standen, die dem Dialog-Center seit beeindruckenden 25 Jahren die Treue halten. Eine schöne Geste, die auf einen Blick zeigte, wie gewachsen und beständig die Partnerschaften sind. Nicht weniger interessant waren die Beiträge der ehemaligen Leiterinnen Magdalene-Lutz-Rolf und Susanne Ruhland zur Entstehung und Weiterentwicklung des Dialog-Centers. Als höchst innovativ erwies sich von Anfang an auch der rund um die Uhr erreichbare Servicruf 968600, dessen Bedeutung einmal eine Altenpflegeschülerin so zusammenfasste:

„HAST DU SORGEN ODER KUMMER, WÄHLE EINFACH DIESE NUMMER.“

In der Tat, die Wilhelmshilfe hat von Anfang an und im Laufe der Jahre immer Mut und Innovationsbereitschaft bewiesen. Zuletzt im vergangenen Jahr bei der Investition in die neue Hausnotrufplattform UMO, die als führende Hausnotrufzentralentechnik weltweit gilt. Dr. Tom Zentel und Ferdinand Schäffler von der Firma ZTM. (Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen) griffen das Thema in ihrem sich anschließenden Vortrag auf. Die Zuhörer verfolgten interessiert das Thema „Künstliche Intelligenz im Einsatz für Gesundheits- und Sozialwirtschaft“. Dagmar Hennings, Vorständin der Wilhelmshilfe, bedankte sich bei den Disponenten des Dialog-Centers für die lange Jahre sehr gute Arbeit. Dann leitete sie mit abschließenden Worten zu einem kleinen Imbiss über. Dabei konnten sich die Anwesenden an Stellwänden mit Fotos auf Zeitreise begeben, und sich dabei ein Bild von der Geschichte und der lebendigen Gegenwart des Dialog-Centers machen. Im Anschluss nahmen viele Gäste das Angebot an, einen kurzen Blick in das Dialog-Center zu werfen.

Hans-Joachim Kühnle, Disponent Dialog-Center

VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND

NACH 27 ARBEITSJAHREN BEI DER WILHELMSHILFE E.V. WIRD UNSERE ALLSEITS GESCHÄTZTE KOLLEGIN, EVA SCHOLL, IM DEZEMBER 2025 IN IHREN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND VERABSCHIEDET.

Die feierliche Verabschiedung findet mit ihren Wegbegleitern aus den Bereichen Wohnen für Senioren, Dialog-Center, MAV und dem Vorstandsvorsitzenden, Matthias Bär, statt.

Im Jahr 1998 begann Frau Scholl als Disponentin in geringfügiger Beschäftigung bei der Wilhelmshilfe. Sie ist ursprünglich gelernte Lehrerin und Floristin und wollte nach ihrer familienbedingten Pause einen sanften Wiedereinstieg ins Berufsleben. Ihre Vorgesetzte zu dieser Zeit war Frau Lutz-Rolf, die Frau Scholl sehr schätzte.

Als im Februar 1999 im Bereich Wohnen für Senioren die Stelle als Fachberatung in der Wohnanlage Rechenberghausen ausgeschrieben wurde, nutzte Frau Scholl die Chance und bekam die Stelle. Die Einsatzorte als Fachberatung haben sich im Laufe der Jahre dann immer mehr ausgeweitet. So war Frau Scholl in Süßen, Bartenbach und auch im Dr. Alfred-Schwab-Platz in Göppingen tätig und hat darüber hinaus regelmäßig Vertretungen in anderen Wohnanlagen übernommen. Hier hat sich schon gezeigt, dass Frau Scholl ein absoluter Team-Mensch ist und sie ihre Kolleginnen und Kollegen gerne unterstützt.

Im Jahr 2018, unter der Leitung von Frau Nill, mit der Frau Scholl gerne zusammenarbeitete, wurde dann

die Stelle als Fachberatung Wohnen für Senioren zentral geschaffen. Die Stelle war wie für Frau Scholl gemacht, da sie jede Menge Erfahrung als Fachberatung sammeln konnte, den Einblick in die verschiedenen Wohnanlagen hatte und von allen Kollegen und Kolleginnen im Team bereits sehr geschätzt wurde.

Seitdem ist Frau Scholl in dieser Position tätig und wird von ihren Kolleginnen und Kollegen nicht nur wegen ihres fachlichen Wissens, sondern auch aufgrund ihrer wertschätzenden, respektvollen und vertrauensvollen Art hoch angesehen. Frau Scholl ist für uns eine Art „Team-Mama“, die immer die passenden Worte findet, Kolleg*innen in schwierigen Situationen beruhigt und sich um das Team kümmert, sei es durch Gespräche, aber auch durch kleine Aufmerksamkeiten wie das Bringen eines Tees, Bonbons oder Kekse. Das gesamte Team 'Wohnen für Senioren' ist dankbar, all die Jahre so eine tolle Kollegin an ihrer Seite gehabt zu haben. Wir wünschen Ihr von ganzem Herzen das Allerbeste. Wir werden Frau Scholl sehr vermissen und denken immer mit einem Lächeln an die tolle Zeit mit ihr zurück.

Nach 27 Jahren endet ein Kapitel, das Spuren hinterlässt – nicht nur bei der Wilhelmshilfe, sondern vor allem in unseren Herzen. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Frau Scholl von Herzen Freude, Gesundheit und viele erfüllte Momente!

■ DANKE EVA, DU WIRST UNS SEHR FEHLEN!!!

Carina Burger, Leitung Wohnen für Senioren

GEMEINSAM NEUE RÄUME GESTALTEN

EIN STARKES TEAM FÜR FRISCHE FARBEN UND BLÜHENDE LANDSCHAFTEN

TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG – UNSER MALER-TEAM

Seit April 2025 hat unser langjähriger Betriebsmaler Rüdiger Tschersich tatkräftige Unterstützung durch unseren neuen Betriebsmaler Daniel Bläse. Bereits im Laufe des Jahres zeigte sich, dass die Zusammenarbeit im Maler-Team hervorragend funktioniert und beide gemeinsam für ein starkes Ergebnis sorgen. Zu ihrer täglichen Arbeit, die das Streichen der Zimmer in Pflegeeinrichtungen sowie der Wohnungen in den Wohnanlagen umfasst, sind auch immer wieder besondere Projekte ein fester Bestandteil ihrer Aufgaben. Ein Beispiel hierfür ist das wieder aufgelebte Mühlen-Feld in der Wohnanlage in Ursenwang. Der Bereich des nun neu errichteten Feldes geriet jahrelang in Vergessenheit und konnte nicht genutzt werden. Herr Bläse und Herr Tschersich haben sich viel Mühe gegeben und den Platz mit sehr großem Einsatz wieder aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Ich danke den Beiden recht herzlich für diese tolle Arbeit. Auch die Bewohner*innen freuen sich sehr über den neu gestalteten Bereich und sind den beiden Malern sehr dankbar.

Auch in der Wohnanlage in Bartenbach konnte das Maler-Team vollen Einsatz erbringen. Die Tiefgarage hatte dringend einen neuen Anstrich nötig. Dies ist



anhand der Vorher-Nachher-Bilder deutlich zu erkennen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Auch hier bedanke ich mich recht herzlich bei Herrn Tschersich und Herr Bläse für diese großartige Arbeit, auch im Namen der Bewohner*innen.



GARTENBAUER MIT LEIDENSCHAFT: JENS KÖHN LÄSST DIE WILHELMSHILFE AUFBLÜHEN



Seit Jens Köhn bei der Wilhelmshilfe als Garten-/Landschaftsbauer arbeitet, hat sich optisch in den Wohnanlagen und auch bei den

Mitarbeiterhäusern sehr viel zum Positiven verändert. Herr Köhn arbeitet mit Herzblut, kennt sich super aus und leistet eine wertvolle Arbeit. Das Wohnen für Senioren-Team und auch die Bewohnerschaft schätzen ihn sehr. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die neu gestaltete „Neue Mitte“ in der Wohnanlage in Bartenbach. Dass aus einem Stück Wiese nun eine wunderbare Sitzmöglichkeit für die Bewohner*innen der Wohnanlage Bartenbach geschaffen werden konnte, ist wirklich super. Der Platz wertet die Wohnanlage auf und fördert die Kommunikation und den Zusammenhalt innerhalb der Bewohnerschaft.

! EIN ECHTER HINGUCKER IN URSENWANG:

Herr Köhn hat den Außenbereich vor den Ambulanten Diensten neu gestaltet und dabei das Wilhelmshilfe-Logo kreativ in das Blumenbeet integriert.



Ein herzliches Dankeschön, auch im Namen der Bewohner*innen, für diese Idee und die professionelle Ausführung.

Carina Burger, Leitung Wohnen für Senioren

EIN BLICK IN DIE REGENERIERKÜCHE: TEAMARBEIT FÜR DIE PERFEKTE MAHLZEIT

TÄGLICH WERDEN IN DER REGENERIERKÜCHE DER HOHENSTAUFENSTRASSE RUND 85 BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER VERSORGT.



Was auf den Wohnbereichen wie selbstverständlich aussieht – das fertig gerichtete Tablett mit Frühstück, Mittag- oder Abendessen – ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines gut eingespielten Teams und eines gut durchdachten und arbeitsintensiven Ablaufplans.

Schon in den frühen Morgenstunden nehmen die Mitarbeitenden ihre Arbeit auf – selbstverständlich in Dienstkleidung und nach sorgfältiger Händehygiene. Dann heißt es: Milch aufsetzen, Pudding vorbereiten, Kaffee kochen und Frühstückskomponenten richten. Viele Brote und Tafelbrötchen werden liebevoll bestrichen, weil zahlreiche Bewohner dies selbst nicht mehr können. Es herrscht reges Treiben, damit alles rechtzeitig bereitsteht. Gegen 07:00 Uhr startet das „Tablettieren des Frühstücks“.



Jedes Tablett wird sorgfältig nach den individuellen Bedürfnissen der Bewohner zusammengestellt und auf die Transportwagen verteilt. So beginnt der Tag für alle mit einem vollständigen und liebevoll vorbereiteten Frühstück.

Doch kaum ist das Frühstück verteilt, geht es Schlag auf Schlag weiter: Salate und Desserts werden angerichtet, Essenswagen geprüft und vorbereitet, das Mittagessen aus der Hauseigenen Küche der Wilhelmshilfe, der Zentralküche in Bartenbach wird entgegengenommen, portioniert und im Kombidämpfer, der Speisen schonend zubereiten kann, regeneriert. Eine tägliche Temperaturkontrolle stellt sicher,



dass alles richtig heiß und servierfertig ist. Auch hier sorgt das Küchenteam dafür, dass jedes Tablett dank täglicher Essenskarten exakt nach Plan bestückt wird – mit viel Sorgfalt, Konzentration und echter Teamarbeit. Parallel dazu läuft die Arbeit in der Spülküche: Geschirr wird abgeräumt, gereinigt und wieder einsortiert. Die große Bandspülmaschine leistet dabei wertvolle Unterstützung – schnell, zuverlässig und hygienisch einwandfrei. Kaum ist das Mittagessen abgeschlossen, beginnen schon die Vorbereitungen für Kaffee und Abendessen.

IN ALLEN ARBEITSSCHRITTEN GILT: HYGIENE, ORDNUNG UND VERLÄSSLICHKEIT STEHEN AN OBERSTER STELLE – SCHLIEßLICH HANDELT ES SICH UM EINEN SENSIBLEN HYGIENE-BEREICH, DER FÜR BEWOHNER*INNEN NICHT ZUGÄNGLICH IST.

Ob Frühstück, Mittag- oder Abendessen – die Mahlzeiten werden im Tablettsystem vorbereitet. Das heißt: Jedes Tablett wird individuell nach den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner zusammengestellt.



Was dabei oft im Hintergrund bleibt, ist die enorme Leistung unserer Mitarbeitenden: Sie wechseln flexibel zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen, tragen Verantwortung für Hygiene und Sicherheit und sorgen gleichzeitig dafür,



dass jede Mahlzeit frisch, pünktlich und liebevoll zubereitet auf den Tischen steht. Ihr täglicher Einsatz macht es möglich, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner rundum gut versorgt und zuhause fühlen.

Christina Schleicher, Referentin Hauswirtschaft

VERABSCHIEDUNG VON HERRN HÜSER

Im Februar 2025 verabschiedeten wir Herrn Hüser in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 2016 war er zunächst als Koch, später als stellvertretender Küchenleiter und schließlich als Küchenleiter tätig. In all diesen Jahren zeigte er sich stets verantwortungsbewusst und mit großem Engagement. Seine kompetente Art machte ihn zu einem wichtigen Teil unseres Küchenteams. Wir danken ihm für seine langjährige, wertvolle Arbeit und wünschen ihm alles Gute für den Ruhestand.



PFLEGEEINRICHTUNG
BARTENBACH

DAS REALISTISCHE FAHRRADERLEBNIS

I BEWEGUNG IN ALLER WELT...

... macht das Bike-Labyrinth möglich! Mit dem Moto-Med können Radtouren in deutschen Städten und in aller Welt nacherlebt werden. Wir konnten das Bike Labyrinth fünf Tage lang aktiv im Haus testen – und unsere Bewohner*innen waren begeistert! Sie erkundeten ihre eigenen Heimatstädte in Deutschland, fuhren in Venedig mit der Gondel oder entdeckten das beeindruckende Tal der Könige in Ägypten. Die Neugierde der Bewohner*innen war so groß, dass das Bewegen mit dem Moto-Med zur Nebensache wurde. Es wurde kräftig gestrampelt, um alle möglichen Winkel der Welt zu erkunden. Erinnerungen wurden aufgefrischt und ausführlich in den Gruppen besprochen. Eine tolle Art der Aktivierung, die sich unsere Bewohner*in-



WAS IST BIKE LABYRINTH?



Es ermöglicht Menschen, die nicht mehr selbstständig nach draußen gehen können, virtuelle, interaktive Routen zu machen.

Der Bildschirm, auf dem die Radtouren angezeigt werden, ist mit einem Heimtrainer oder einem anderen Bewegungsgerät verbunden.

Die Bilder sind lebensecht, und an bestimmten Stellen kann man selbst entscheiden, welchen Weg man einschlagen möchte, was ein einzigartiges Erlebnis schafft.

nen wünschen. Ob wir das Realisieren können? Wir werden uns dafür einsetzen, Sponsoren dafür zu finden... wir sind für jede Unterstützung dankbar!

*Ute Schmitt,
Leitung Schwerpunkt Verwaltung und Soziales*

GEMEINSCHAFT FEIERN IN BARTENBACH

SOMMERFEST

Die Vorfreude war groß, denn das Festkomitee aus Strickkreis, der Enkaustikgruppe und den Fachberatungen, Frau Opitz-Widmann und Frau Mittner, hatte sich richtig ins Zeug gelegt, damit das diesjährige Sommerfest mindestens so schön wird wie das im letzten Jahr.

! DIE VORAUSSETZUNGEN WAREN BESTENS

Sonnenschein, Musik, eine bunte Palette leckerer Kuchen und Torten, Butterbrezeln (gespendet vom Strickkreis), fleißige Helferinnen, darunter Frau Burger, Leitung Wohnen für Senioren, und Frau Scholl, Fachberatung-zentral.



DIE "NEUE MITTE" WIRD ERÖFFNET

Ein besonderes Highlight war die Fertigstellung der „Neuen Mitte“, einem Treffpunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage. Durch den riesigen Schirm kann der Sitzplatz sowohl bei Sonnenschein als auch bei Schmuddelwetter genutzt werden. Frau Burger hielt eine kurze Ansprache und weihte die „Neue Mitte“ ein. Und wie es sich für eine Einweihung gehört, wurde mit einem Glas Sekt angestoßen. Herzlichen Dank an Herrn Köhn, unseren Betriebsgärtner, der seit Juni bei jedem Wetter an diesem Projekt arbeitete. Und ein ganz besonderes Dankeschön an den Strickkreis für die großzügige Spende dazu.

Die Enkaustikgruppe und der Strickkreis nutzen die Gelegenheit, ihre Bilder und Handarbeiten zu präsentieren und dadurch andere Bewohnerinnen und Bewohner zur Teilnahme zu motivieren.

Beschwingt durch die musikalische Umrahmung am Keyboard durch Herrn Haas, bei leckerem Kuchen, Brezeln und Kaffee hatten alle sichtlich Freude an diesem Sommerfest. Frau Becker trug zwei humorvolle Geschichten vor, in denen sich der eine oder andere wiedererkannte.

HERZLICHEN DANK AN DIE ENKAUSTIKGRUPPE, DEN STRICKKREIS, HERRN HAAS, DIE KUCHEN-BÄCKERINNEN, FRAU BURGER UND FRAU SCHOLL UND ALLEN FLEIßIGEN HELFERINNEN UND HELFERN, DIE ZUM GELINGEN DES SCHÖNEN SOMMERFESTES BEIGETRAGEN HABEN.

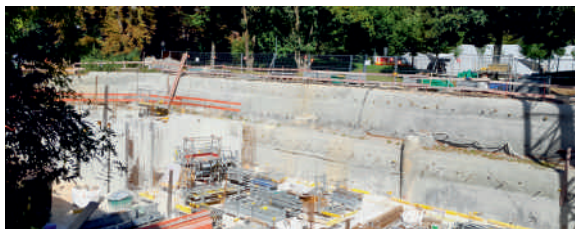
Silke Opitz-Widmann, Silke Mittner, Fachberatungen Wohnen für Senioren, Eva Scholl Fachberatung - zentral



HOHENSTAUFENSTRASSE

Viele kleine schöne Veranstaltungen, Ereignisse, Begegnungen und Eindrücke zeigen, wie abwechslungsreich der Alltag in der Pflegeeinrichtung sein kann. Seien Sie willkommen.

Roma Rusch, Leitung Verwaltung und Soziales



ERFOLGREICHE INTEGRATIONSGESCHICHTE

INTERVIEW MIT OLENA KVIT

Im Frühjahr 2025 führten wir ein spannendes Interview, das im Rahmen einer Initiative des Sozialdienstes der Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH durchgeführt wurde. Das Interview wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) in Zusammenarbeit mit der Agentur Neues Handeln ins Leben gerufen, um erfolgreiche Integrationsgeschichten in den Arbeitsmarkt zu beleuchten. Wir freuen uns, dass Olena Kvit, die bei uns als Pflegehelferin in der stationären Altenpflege tätig ist, sowie Frau Korenic, Leitung Pflege in der Einrichtung Hohenstaufenstraße, bereit waren, ihre Geschichten zu teilen. Hier finden Sie einen Auszug.

DER WEG IN DIE PFLEGE

Olena Kvit floh mit ihrem Sohn vor dem Krieg in der Ukraine und fand nach ihrer Ankunft in Deutschland einen Weg, sich neu zu orientieren und beruflich zu integrieren. Etwa einen Monat nach ihrer Ankunft fand der erste Kontakt von Frau Kvit mit dem Jobcenter Göppingen statt.

„Ich kam zum Jobcenter, um Unterstützung zu erhalten, die deutsche Sprache zu lernen und Arbeit zu finden – um selbständig leben zu können, ohne auf Hilfe angewiesen zu sein“, erzählt sie.

Heute arbeitet Olena Kvit als Altenpflegehelferin in der Einrichtung in der Hohenstaufenstraße – eine Position, die sie seit dem 1. Oktober 2024 ausübt. Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt, ist die Möglichkeit, Menschen zu helfen. „Es bereitet mir große Freude, ältere und kranke Menschen zu unterstützen und ihnen helfen zu können“, sagt sie.

Mit der Wilhelmshilfe in Kontakt kam Frau Kvit durch das Projekt „Casa Nova“ der Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH und absolvierte im Rahmen eines Kurses ein einmonatiges Praktikum. Dieses Praktikum führte schließlich zu ihrer Anstellung als Altenpflegehelferin. „Olena Kvit kam als Praktikantin in unser Team. Frau Kvits Motivation an der Arbeit, ihr Fleiß und ihr Wille, einen Neuanfang zu starten hat uns von Anfang an zugesagt“, erinnert sich Frau Korenic. „Auch hervorzuheben ist Ihre ausgeprägte soziale Kompetenz sowohl im Umgang mit den Bewohner*innen als auch mit ihren Kolleg*innen.“

Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter stellt für die Wilhelmshilfe eine wertvolle Möglichkeit dar, potenzielle Mitarbeiterinnen zu finden und gleichzeitig Menschen eine Chance zu geben, sich beruflich zu orientieren. „Wir haben immer wieder Praktikantinnen über das Jobcenter. Es ist eine gute Gelegenheit für Menschen, die möglicherweise aus anderen Berufsfeldern kommen, sich im Bereich der Pflege auszuprobieren“, so Frau Korenic. „Für Arbeitsuchende ist es eine Chance, ihre Fähigkeiten in diesem Bereich zu testen, während Arbeitgeber die Möglichkeit haben, potenzielle Mitarbeiter*innen zu finden, die für den Pflegeberuf geeignet sind, ohne sofort vertragliche Verpflichtungen eingehen zu müssen.“

SPRACHBARRIEREN ÜBERWINDEN – MIT UNTERSTÜTZUNG UND EIGENINITIATIVE

Doch gerade zu Beginn war die Sprachbarriere eine große Herausforderung. „Zu Anfang war die Kommunikation schwierig, vor allem bei komplexeren Sachverhalten“, so Frau Korenic. Um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, besuchte Olena Kvit einen B1+-Kurs an der Volkshochschule. „Zusätzlich hat mir mein Arbeitgeber eine Kollegin zur Seite gestellt, die die gleiche Sprache spricht und mich unterstützt. Außerdem hat mir die Wilhelmshilfe eine vergünstigte Wohnung zur Verfügung gestellt, was mir sehr geholfen hat.“

Durch ihre Arbeit hat sich für Olena vieles verändert. Sie lebt mit ihrem Sohn in einer eigenen Wohnung. „Die Deutschkenntnisse verbessern sich täglich, da ich bei der Arbeit viel deutsch sprechen muss.

Ich bekomme in vielen Bereichen durch meine Kolleg*innen und durch meinen Arbeitgeber Unterstützung. Ich kann die Arbeit machen, die mir Spaß macht und mich glücklich macht“, sagt sie stolz.

Trotz ihrer neuen beruflichen Verpflichtungen gelingt es Olena, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. „Dank der flexiblen Arbeitszeitgestaltung und der Tatsache, dass auf meine Wünsche eingegangen wird, kann ich den Deutschkurs besuchen. Gleichzeitig habe ich auch Zeit, die ich mit meinem Sohn verbringe und ihn unterstütze“, erklärt sie.

LANGFRISTIGE PERSPEKTIVEN UND WEITERENTWICKLUNG

Olena Kvit hat sich seit ihrer Anstellung sehr gut eingelebt. „Frau Kvits hohe soziale Kompetenz ist eine wertvolle Bereicherung für sowohl unsere Bewohner*innen als auch für unsere Mitarbeiter*innen. Ihre anhaltend große Motivation zeigt sich besonders in der Flexibilität sowie der hohen Leistungs- und Einsatzbereitschaft, die häufig in der Pflege erforderlich ist, um die Versorgung der Bewohner*innen zu gewährleisten“, so Frau Korenic.

Durch Frau Kvits Ausbildung zur Krankenschwester in der Ukraine, verfügt sie über fundiertes Grundwissen in der pflegerischen Versorgung. Die Wilhelmshilfe plant, Frau Kvit langfristig Vollzeit beschäftigen zu können. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass Frau Kvit ihre Deutschkenntnisse weiter ausbaut. Da sie Krankenschwester von Beruf ist, hat sie bereits ein Anerkennungsverfahren beantragt.

„Im Rahmen dieses Verfahrens würden wir Frau Kvit bei der Anerkennung begleiten und ihr die notwendigen, vorgegebenen Praxiseinsätze bei uns und extern ermöglichen“, fügt Frau Korenic hinzu.



VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW.

Kristina Kramer, Unternehmenskommunikation

SOMMERFEST

SPAß UND GUTE LAUNE – DR. ALFRED-SCHWAB-PLATZ



Der Wettergott meinte es an diesem Juni-Tag mit angenehmen Temperaturen gut mit uns. Der Runde Tisch und die Fachberatung organisierten gemeinsam dieses Sommerfest. Einige Bewohner haben mit bunten Salaten, leckeren Kuchen und Nachtschinken dazu beigetragen, dass keiner hungrig nach Hause gehen musste. Frau Lutz und Herr Zeller übertrafen sich bei der Darbietung sehr netter, lustiger Geschichten

und Schwäbischer Gedichte! Es wurde herzlich gelacht. Rundum war es ein gelungenes Fest, bei dem alle unbeschwert die Gemeinschaft genossen haben. Ein herzlicher Dank an alle, die mitgeholfen haben, dieses Sommerfest so schön zu gestalten.

Silke Mittner, Fachberatung Wohnen für Senioren

GRILLFEST

POSTSTRAßE

ES WAR MAL WIEDER AN DER ZEIT FÜR EIN ZUSAMMENSEIN IN DER WOHNANLAGE.

Lange Rede, kurzer Sinn: Von Frau Damm kam der Vorschlag, dass wir einen Grillabend veranstalten könnten. Der Sohn von Frau Damm hat sich bereit erklärt, das Grillen zu übernehmen. Ein Termin wurde festgelegt: Samstag, 26. Juli 2025.

Die Würste und die Brötchen wurden bestellt. Am Vormittag des Grillabends waren ein paar helfende Hände aus dem Haus mit Vorbereitungen beschäftigt, mit Tische und Stühle stellen, Servietten zu legen und die Tische zu dekorieren. Leider konnte das Grillen wegen schlechten Wetters nicht im Park stattfinden. Aber wir konnten auf den Dr.-Alfred-Schwab-Saal ausweichen. Eine große Plane vor der Eingangstür gab beim Grillen Schutz.

Die Getränke wurden von den Gästen selbst mitgebracht, ebenso Teller, Besteck und Trinkgläser. Leckere Grillwürste samt Brötchen fanden reißenden Absatz.



Bei guter Stimmung und netter Unterhaltung ging der Tag seinem Ende zu. Vielleicht ergibt sich wieder einmal die Gelegenheit für ein gemütliches Beisammensein in unserer Wohnanlage.

*Edeltraud Rackl
Bewohnerin der Wohnanlage Göppingen*

EIN JAHR REHABILITATIVE KURZZEITPFLEGE

ERSTE ERGEBNISSE BELEGEN GROßEN ERFOLG

Vor einem Jahr startete in unserer Einrichtung Karlsruhof das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geförderte Modellprojekt „Poststationäre Übergangspflege (Post-ÜP)“. Ziel ist es, Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt oder einem akuten Ereignis eine bestmögliche Unterstützung auf dem Weg zurück in den Alltag zu geben und eine Rückkehr in ein stabiles, häusliches Umfeld zu ermöglichen. Was als mutiger Schritt ins Unbekannte begann und mit großen Herausforderungen verbunden war, hat sich inzwischen zu einem echten Erfolgsmodell für Gäste, Angehörige und Mitarbeitende entwickelt. 230 Gäste haben wir in den vergangenen zwölf Monaten aufgenommen und begleitet. In der Anfangszeit war die Nachfrage noch zögerlich und für die Suche nach Mitarbeitenden mussten wir alle Ressourcen einsetzen. In den letzten Wochen steigt die Nachfrage kontinuierlich und unser Team hat sich gefunden.

WISSENSCHAFT BESTÄTIGT DEN ERFOLG

Die wissenschaftliche Begleitforschung durch die Hochschule Esslingen bestätigt, was wir täglich erle-

ben: Unsere Gäste profitieren deutlich von der Kombination aus Pflege, Therapie und individueller Beratung. 75% unserer Gäste konnten nach Hause oder in eine Reha und dann wieder nach Hause entlassen werden. Damit schließen wir eine wichtige Versorgungslücke und verhindern unnötig lange Krankenhausaufenthalte oder einen verfrühten Eintritt in die Dauerpflege. Auch der Barthel-Index und der DEM-MI-Wert, beides wichtige Messgrößen für die Selbstständigkeit und Mobilität, sind bei unseren Gästen signifikant, also statistisch nachweisbar, gestiegen.



WISSENSCHAFT IM PROJEKT:

„Die Pflege zukunftsfähig machen und weiterentwickeln – das ist uns ein besonderes Anliegen. Nach unserer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in der Wilhelmshilfe studieren wir nun berufsbegleitend an der Hochschule Esslingen. Besonders spannend: Wir dürfen unser Wissen direkt in der Datenerhebung zur Poststationären Übergangspflege erproben und erweitern.“

Unser Alltag als wissenschaftliche Mitarbeitende ist abwechslungsreich. Wir erheben Daten, um Selbstständigkeit und Mobilität unserer Gäste während und nach ihrem Aufenthalt in der Kurzzeitpflege zu erfassen. Nach der Entlassung halten wir in festgelegten Abständen telefonischen Kontakt, fragen nach Mobilität und Wohlbefinden und beziehen auch die Angehörigen ein, die einen entscheidenden Teil der Pfle-

ge übernehmen. Es ist spannend zu beobachten, wie viel Einblick man durch genaues Zuhören gewinnen kann und wie wertvoll diese Gespräche für die kontinuierliche Begleitung der Gäste sind. Die gesammelten Daten werden an die Hochschule Esslingen weitergeleitet und wissenschaftlich ausgewertet. Für uns wurde schnell klar: Wissenschaft ist kein reiner Bürojob. Wir arbeiten direkt mit Menschen. Es ist ein großartiges Gefühl, dass unsere Arbeit nicht nur den Gästen zugutekommt, sondern auch dazu beiträgt, die Poststationäre Übergangspflege insgesamt zu verbessern.

Gleichzeitig erweitern wir so unser eigenes Wissen und unsere Fähigkeiten, eine Erfahrung, die sowohl fachlich als auch persönlich enorm bereichernd ist.“

Aida Karabegovic und Charlotte Rahmede



ZUFRIEDENHEIT UND ENTLASTUNG

Unser Erfolg zeigt sich nicht nur in messbaren Werten, sondern auch an der hohen Zufriedenheit unserer Gäste und den vielen positiven Rückmeldungen. Viele betonen, dass sie sich nicht nur gepflegt, sondern wirklich aufgebaut und gefördert gefühlt haben. Auch Angehörige fühlen sich verstanden und werden durch unser Case Management Team entlastet. Sie sind ein zentraler Ansprechpartner für die Gäste und Angehörigen und übernehmen die Koordination und Organisation vor Ort und für die Nachversorgung. Auch die Vernetzung mit Kliniken, Reha-Einrichtungen und anderen Einrichtungen stellt einen großen Mehrwert für die Gäste dar und sorgt für eine reibungslose Überleitung in die passende Versorgung.

EIN STARKE TEAM

Neben den Erfolgen für unsere Gäste können auch die Mitarbeitenden von einem spannenden Handlungsfeld profitieren.

So konnten unsere Fachkräfte zum Beispiel an einer Weiterbildung in „Aktivierend therapeutischer Pflege in der Geriatrie“ teilnehmen.

Dieses Angebot hat nicht nur Freude gemacht und das Wissen und die Handlungssicherheit gestärkt, sondern auch deutlich gemacht, welch großen Anteil Pflege an therapeutischer und aktivierender Arbeit übernimmt, auch wenn das nicht immer so gesehen wird.

RÜCKMELDUNGEN:

Besonders eindrücklich sind die Rückmeldungen unserer Gäste.

Sie sind die beste Motivation für alle, die täglich mit Herz und Hand in der rehabilitativen Kurzeitpflege arbeiten.

„Das Casemanagement hat mir sehr geholfen. Auch das Pflegepersonal ist wirklich toll, sehr zuvorkommend und hilfreich. Es sind auch sehr gute Therapeutinnen da, die mir gute Bewegungsübungen gezeigt haben. Da kann man nur 10 Pluspunkte geben, so ein Haus sollte es immer geben. Ich war noch nie in einer solchen Einrichtung und muss sagen, es ist richtig toll, was ich hier erlebt habe und das werde ich auch weitergeben.“

– Frau Bätz



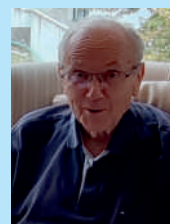
„Von der Physiotherapie bin ich sehr begeistert. Wir haben jeden Tag Therapie, in der verschiedene Übungen gemacht werden. Das Case Management hat mir auch schon geholfen und die pflegerische Betreuung ist sehr gut. Es ist immer jemand da und sie stehen einem alle mit Rat und Tat zur Seite. Ich bin so froh, dass es so eine Einrichtung gibt und ich kann es nur immer wieder sagen: Wenn Ihr vom Krankenhaus nicht gleich nach Hause könnt, kommt hierher, es wird Euch hier wirklich geholfen“

– Frau Greiner



„Ich bin von dem Konzept absolut überzeugt. Dass man nicht nur hier sitzt, sondern dass man selber aktiv wird. Ergo und Physio haben mir so brutal viel gebracht. Ihr solltet fast ein Patent darauf haben, das Ding ist echt super.“

– Herr Hofele



„Ich bin glücklich, Teil dieses Projektes zu sein.“

– Herr Schampel



JUBILÄUMSFEST

Bei unserem Jubiläumsfest wurde deutlich: Hinter uns liegt ein bewegtes, intensives Jahr voller Geschichten, Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolgen. Wir blickten gemeinsam zurück auf die Baustelle, die ersten Putzaktionen, die Eröffnung und natürlich auf den Moment, als so langsam die ersten Gäste bei uns einzogen. Mit Sekt und Eiskaffee, Erfolgsgeschichten und positiven Rückmeldungen von ehemaligen Gästen, individuellen, augenzwinkernden und wertschätzenden Sprüchen für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter feierten wir das, was in einem Jahr gewachsen ist. Kleine Geschenke – z.B. Pflanzen für unser weiteres Wachstum und Cremes für fleißige Hände – erinnerten daran, dass jeder einzelne Beitrag zählt. Denn im Alltag sind es die Menschen, die den Unterschied machen. Ob Pflege, Case Management, Therapie, Betreuung, Hauswirtschaft, Haustechnik, Verwaltung oder Leitung - jede einzelne Person trägt mit ihrer Persönlichkeit, Engagement und eigenen Ideen dazu bei, dass das Projekt lebt.

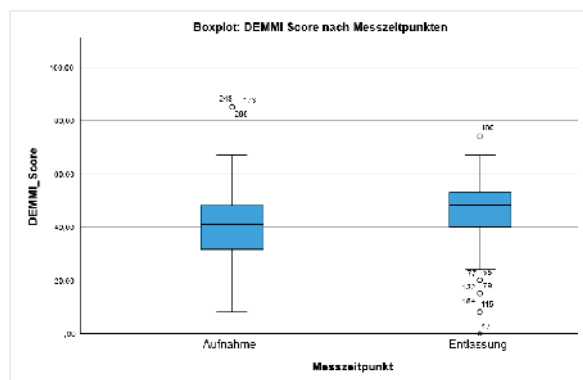
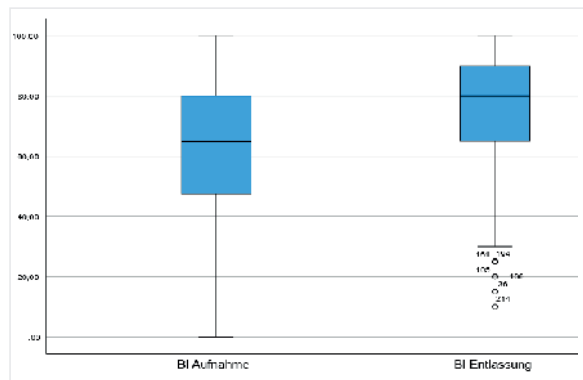
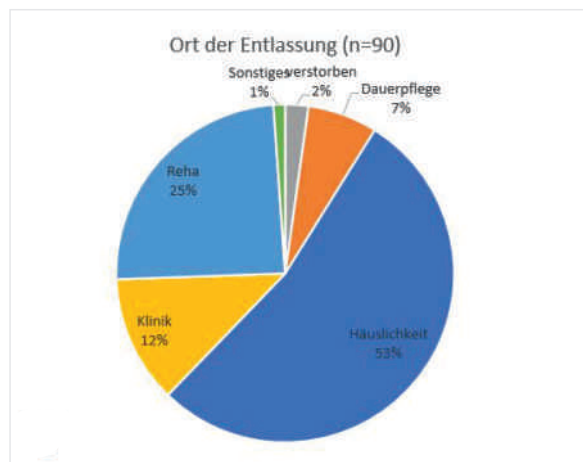
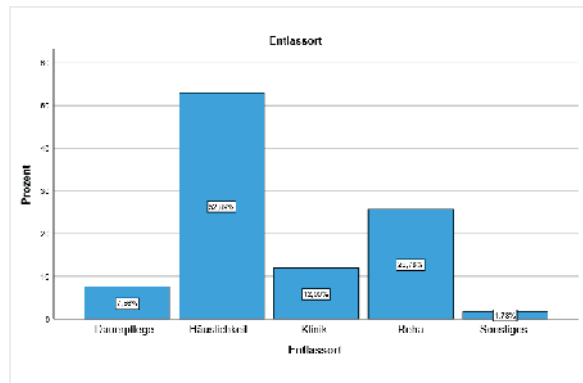


FAZIT

Nach einem Jahr können wir mit Stolz sagen: Die rehabilitative Kurzzeitpflege hat sich bewährt und die wissenschaftlichen Ergebnisse beweisen das eindrucksvoll. Nun gilt es, diesen Ansatz langfristig zu sichern. Denn Post-ÜP zeigt: Mit neuen Ideen, Zusammenarbeit und Einsatz kann ein spürbarer Unterschied für Menschen entstehen.

Laura Ruby, Projektmanagement Poststationäre Übergangspflege,

Dagmar Hennings, Vorständin



FASCHING IN SÜßEN

Rosenmontag – ein Tag zum Feiern und auch Gelegenheit, die Sorgen hinter sich zu lassen und sich kostümiert in einem neuen Licht zu präsentieren. Unsere Mitarbeiterinnen der Betreuung sorgten in ihren Kostümen für viel Spaß. Es wurde gesungen und geschunkelt, manches Tänzle fand statt und auch die Polonaise sorgte für Bewegungsförderung ohne Kassenrezept. Ein kleines Programm mit Kaffee und Berliner rundete den gelungenen Nachmittag ab. Wir wa-

ren uns alle einig – es muss eine Wiederholung im nächsten Jahr geben.

GANZ HERZLICHEN DANK AN UNSERE MITARBEITERINNEN DER BETREUUNG, DIE WIEDER MAL DIE VERANSTALTUNG GEROCKT HABEN!

Brigitte Rapp, Einrichtungsleitung



SOMMERFEST MIT ZIRKUS FRANKORDI

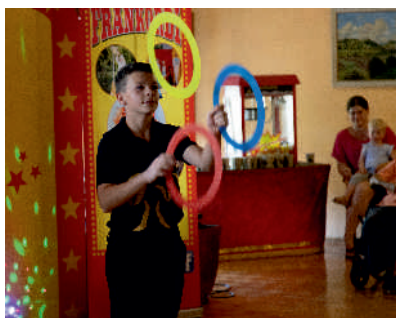
Für unser diesjähriges Sommerfest hatten wir uns den heißesten Tag des Jahres ausgesucht. Gespannt warteten im Garten die Bewohner*innen sowie unsere eingeladenen Mitarbeiter*innen mit Kindern auf die Ankunft des Zirkus Frankordi mit seinem Streichelzoo. Zwischen Alpakas, Ziegen, Gänsen, Hühnern und Hunden kam so manche Erinnerung an vergangene Tage auf, die Tiere wurden durch viele Streicheleinheiten verwöhnt.

Die Akrobaten begeisterten Jung und Alt, besonders die Kinder folgten mit viel Freude den Darbietungen. Popkorn und Eis durften natürlich nicht fehlen und so saßen die Gäste drinnen und draußen noch lange beieinander und alle waren sich einig: Wir hatten heute richtig viel Spaß miteinander.

Vielen Dank an alle fleißigen Helfer*innen!

Brigitte Rapp, Einrichtungsleitung

! DANN HIEß ES „MANEGE FREI“



DREHTAG IN DER TAGESPFLEGE

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN – DAS ERSTE SOCIAL MEDIA VIDEO



DIE TAGESPFLEGE IST EIN WERTVOLLER BAUSTEIN, DAMIT MENSCHEN TROTZ PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF MÖGLICHST LANGE ZU HAUSE LEBEN KÖNNEN.

Es handelt sich um eine teilstationäre Pflegeform, bei der die Pflegebedürftigen den Tag in der Einrichtung verbringen. Sie entlastet pflegende Angehörige, wirkt Einsamkeit bei den pflegebedürftigen Menschen entgegen und hilft, die noch vorhandenen Ressourcen zu erhalten und zu stärken. Die Kosten für die Tagespflege werden dabei zum Großteil von der Pflegekasse übernommen.

Die Gäste in unseren Tagespflegen in Bartenbach und Süßen fühlen sich dort wohl und kommen sehr gerne. Dennoch zögern viele pflegebedürftige Menschen zunächst, dieses Angebot anzunehmen - häufig, weil sie falsche Vorstellungen von der Tagespfle-

ge haben, und „die Tagespflege“ leider einen eher negativen Ruf bei den pflegebedürftigen Menschen hat. Nicht selten wird sie mit einem „Kindergarten für Alte“ verglichen – ein Bild, das mit der Realität nichts zu tun hat. In unseren Tagespflegen stehen Gemeinschaft, Selbstbestimmung und individuelle Betreuung im Mittelpunkt. Mit unserem Konzept „Tagespflege in Bewegung“ wirken wir Einbußen bei Bewegung und Kognition entgegen. Dabei passen wir unser Programm individuell an die Fähigkeiten der Gäste an.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT LAURA RUBY HABEN WIR UNS ENTSCLOSSEN, EIN KLEINES FILMCHEN ZU PRODUZIEREN, UM DER ÖFFENTLICHKEIT EINEN EHRLICHEN UND REALISTISCHEN EINBLICK ZU ERMÖGLICHEN.

Michaela Holke, Leitung Tagespflege

Zu Beginn war ich ehrlich gesagt etwas aufgeregt – mit der Kamera zwischen Spielen und Gesprächen unterwegs zu sein, war für uns alle ungewohnt. Doch schnell wich die Nervosität: Die Gäste waren neugierig und hatten sichtlich Freude daran, dass ihr Alltag festgehalten wurde. Bald wirkte alles ganz natürlich und es fiel kaum noch auf, wenn ich mit dem Handy die schönen Momente einfing. Besonders gefreut hat mich, dass sich einige Gäste sogar für kleine Interviews bereit erklärten. Einer von ihnen sogar nach anfänglicher Skepsis. Das war für mich ein besonderes Erlebnis, weil darin so viel Vertrauen und Offenheit steckt. Beim Schneiden und Bearbeiten der Aufnahmen habe ich gemerkt, wie viele herzliche und lebendige Szenen zusammengekommen sind. Ein kleiner Schmunzler am Rande: Die App erstellt automatisch Untertitel, aber mit unserem schwäbischen Dialekt kommt sie nicht immer ganz zu-

recht. Das fertige Reel wird in Kürze auf den Social-Media-Kanälen der Wilhelmschilfe veröffentlicht. Vielleicht entdecken Sie darin den ein oder anderen vertrauten Moment.

Mein Dank geht an Michaela Holke, Marion Doll und Charlotte Rahmede sowie alle anderen Mitarbeitenden und Gäste: Ohne Sie wäre dieses tolle Ergebnis nicht möglich gewesen. Für mich war es eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich freue mich darauf, künftig noch mehr Einblicke in den Alltag bei der Wilhelmschilfe zu teilen. Denn kleine Videos können eine große Wirkung haben und sie zeigen, wie viel Freude, Engagement und Herz in unserem Alltag steckt. Darauf dürfen wir alle stolz sein.

Laura Ruby, Projektmanagement Poststationäre Übergangspflege



SOMMER IN DER LANGE STRAßE

„LASST UNS SINGEN, MUSIZIEREN UND GEMÜTLICHE GESPRÄCHE FÜHREN“.

Genau so haben wir unser diesjähriges Sommerfest am Dienstag, 08.07.2025, im Speisesaal des Pflegeheims in Süßen gestartet. Frau Göser und Frau Greiner begrüßten alle Gäste, die zahlreich erschienen sind. Die Zeit bis zum Abendessen wurde lebhaft und aktiv mit schwäbischen Gedichten, vorgetragen von Frau Harttig und Herr Heinle, gefüllt. Viel Freude bereitete allen Anwesenden das gemeinsame Singen, ob mit hoher oder tiefer Stimme, die Begleitung mit der Gitarre von Frau Biedert war rundum erfolgreich. Bei angenehmen 17 Grad waren Wurstsalat oder Käsebroten genau das Richtige. Mit großer Freude wurde gemeinsam noch ein Abschluss-Lied gesungen, das unser gelungenes Sommerfest 2025 beendete.

„ES WAR EIN MUSIKALISCHES UND SCHÖNES SOMMERFEST MIT ALLSEITS ZUFRIEDENEN GÄSTEN“.

An dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer und Mitwirkenden, die zu dieser schönen Veranstaltung beigetragen haben.



*Bettina Göser und Nadja Greiner,
Fachberatungen Wohnen für Senioren*

95. GEBURTSTAG IN DER WOHNANLAGE BAD BOLL

Unsere Bewohnerin Frau Luzia von Lipinski durfte im August ihren 95. Geburtstag bei bester Gesundheit begehen. An schön gedeckten Tischen im Kaffeeraum wurde in fröhlicher Runde mit mehreren Hausbewohnerinnen gefeiert. Frau Jurak-Ille, Fachberatung in der Wohnanlage, gratulierte Frau Luzia mit einer wunderschönen Orchidee und bedankte sich, auch im Namen der Wilhelmshilfe, für ihre jahrelange ehrenamtliche, immer hilfsbereite Tätigkeit im Haus.

Helene Jurak-Ille, Fachberatung Wohnen für Senioren



STIFTUNG WIESENECK

Unser Spielenachmittag, der jeden zweiten Donnerstag stattfindet, wird von der Bewohnerschaft mit Freude angenommen. Ab und zu gibt es auch ein Gläschen Sekt und Knabberzeug. Es wird gespielt, gelacht oder nur geredet. Alle sind mit Begeisterung dabei!

*Marita Dürr, Bewohnerin Wohnen für Senioren
Lebenhausen*



BIN ANGEKOMMEN!

Seit nunmehr sechs Monaten wohne ich im „Wohnen für Senioren“ in Faurndau. Wie doch die Zeit vergeht. Unter „Wohnen für Senioren“ stellt man sich ein selbstbestimmtes Leben mit barrierefreier Umgebung und Hilfestellung, da wo es nötig ist, vor. Genau das ist es auch!

UNTER „BETREUTEM WOHNEN“, EINE WICHTIGE SACHE, ASSOZIIERT MAN „TÜTTELIGE“ ALTE LEUTE, DIE SO VOR SICH HINLEBEN.

Der Gedanke an eine stationäre Pflege ist im Alter nicht aus der Welt und die Möglichkeit einer zeitnahen Unterbringung in gewohnter Umgebung ist nicht zu unterschätzen. Doch bevor man ankommt, muss man erst einmal losgehen. In jungen Jahren haben wir ein Reihenhaus in Ugingen gekauft. Barrierefrei war damals kein Thema. Wir haben dort mehr als 40 glückliche Jahre verbracht und zwei wundervolle Kinder großgezogen. Das Beste, was wir je gemacht haben. Und dann, man denkt an sowas nicht, erlitt ich im Urlaub in Sri Lanka einen Schlaganfall. Halbseitenlähmung. Laufen nicht möglich. Keine guten Voraussetzungen für ein Haus mit steilen Treppen.

**ZUNÄCHST DIE ANGST:
KÖNNEN WIR DORT BLEIBEN?**

Nach einer mehrmonatigen Reha kehrte ich zwar zurück nach Hause, doch die Pflege durch meine Frau wurde notwendig. Wir waren ein eingespieltes Team, unternahmen sogar noch Kreuzfahrten. Und dann, plötzlich und völlig unerwartet, starb meine Frau.

UND JETZT?

Die erste Zeit unterstützten mich zunächst meine Töchter, bis schließlich ein ambulanter Pflegedienst ein selbstständiges Leben ermöglichte. Dies war mit Sturzängsten auf den steilen Treppen begleitet. Mir war klar, es wird nicht besser und geht auf Dauer nicht gut. Eine Lösung musste her. Ich erinnerte mich an meine Mutter, die ähnliche Probleme hatte, und wir durch glückliche Umstände einen Platz als Erstbezug im Wohnen für Senioren in Faurndau fanden. Mit fast 90 Jahren fand dann der Umzug statt, dem viele zufriedene Jahre folgten. Da ergriff ich die Initiative und vereinbarte ein Beratungsgespräch bzgl. einer Unterbringung im Wohnen für Senioren, bei dem ich mich für verschiedene Standorte mit Priorität Faurndau bewarb. Naja, die avisierte Wartezeit von möglicherweise 2 Jahren krieg ich auch rum!

DOCH GLÜCK GEHABT!

Ende desselben Jahres bekam ich eine Wohnung angeboten. Ich sagte sofort zu und zog Anfang Februar ein. So kam es, dass ich jetzt schon ein halbes Jahr in Faurndau wohne. Ein Entschluss, den ich bis heute nicht bereue, und der auch den Betreuungsaufwand meiner Töchter reduziert.

FAZIT: ALLES RICHTIG GEMACHT!

*Rolf Kohlmeier, Bewohner Wohnen für Senioren
Faurndau*

BACKTAG IN FAURNDAU

Wie jeden Mittwoch strömt auch dieses Mal wieder ein Duft durchs Haus, der eher an eine Bäckerei erinnert als an eine Pflegeeinrichtung. Beim Gehen durch die Flure stelle ich mir deshalb frische Backwaren, duftenden Kaffee und allerlei sonstige Annehmlichkeiten vor. Aber was ist der Grund für dieses Sinneserlebnis am heutigen Morgen? Beim Abbiegen in unseren großen, hellen Gemeinschaftsbereich wird schnell klar, mir was wir es heute zu tun haben. An zwei großen Tischen ist die halbe Bewohnerschaft versammelt und sie legen sich mächtig ins Zeug. Eine Bewohnerin ist am Äpfel schälen, die andere rührt die Teigschüssel mit einer solchen Hingabe, dass der Betrachter nur noch staunen kann. Ein Bewohner erzählt ganz begeistert, dass er die Aufgabe erhalten habe die Kuchenformen einzufetten. Dafür fühlt er sich jetzt verpflichtet, er macht diese Arbeit gerne. So hat jeder teilnehmende seine Aufgabe, es kommt zu angeregten Gesprächen, Rezeptideen von früher werden ausgetauscht und die Augen leuchten. Alle freuen sich bereits auf das Ergebnis.

AUSNAHMSLOS JEDEN MITTWOCH GIBT ES BEI UNS SELBST GEBACKENEN KUCHEN.

Doch dabei werden nicht nur die Sinne angeregt. Durch das gemeinsame Backen wird die Bewegung gefördert, ganz nebenbei die Kontrakturenprophylaxe unterstützt, die kognitive Seite wird angesprochen und die Geselligkeit gefördert.



Alles in Allem: die perfekte Tagesgestaltung – so wie der echte Alltag eben ist. Und wer kann zu einem schönen Stück Kuchen schon nein sagen. Ein Stück Kuchen ist Lebensqualität, und das wird in Faurndau gelebt. Auch für die Mitarbeitenden ist der positive Effekt offensichtlich. Eine Dienstbesprechung mit einem Stück Kuchen ist nicht zu verachten, ganz abgesehen von unseren Betreuungskräften, die den Backtag hochmotiviert organisieren und dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen können – gestärkt vom unserem Pflegeteam, die das alles mittragen und unterstützen.

Das Ergebnis kann sich also in jeder Hinsicht sehen lassen und macht mich als Einrichtungsleitung unglaublich stolz – auf unsere Mitarbeitenden und unsere Bewohner.

Wolfgang Röder, Einrichtungsleitung



EIN GANZ BESONDERES HOBBY

Frau Höfle, die seit Kurzem gemeinsam mit ihrem Mann in der Wohnanlage Rechberghausen wohnt, hat mir ihr Hobby verraten: Sie kreiert leidenschaftlich gerne verschiedene Liköre. Das erste Rezept, den Eierlikör, hat sie bereits in jungen Jahren von Ihrer Mutter übernommen und verfeinert. Sie verwendet unterschiedlichste Zutaten, die sie oft eigenhändig in der Umgebung pflückt, wie zum Beispiel Schlehen.

Häufig macht sie Menschen mit ihren Likörkreationen eine große Freude und schenkt ihnen ein besonderes Geschmackserlebnis. Auch ich als Fachberatung in der Wohnanlage war bereits eine der Glücklichen und durfte ein kleines Fläschle in Empfang nehmen und zuhause probieren.

■ EIN WAHRER GENUSS!



Melanie Linge, Fachberatung Wohnen für Senioren

REZEPT FÜR EIERLIKÖR



| | |
|-------|-------------------------------------|
| 1 | Große Dose Kaffeesahne (7,5 % Fett) |
| 10 | Eigelb |
| 1 | Päckchen Vanillezucker |
| 250 g | Puderzucker |
| 0,6 l | Weinbrand |

Zunächst die Zutaten ohne Weinbrand 10 min in der Maschine schnell schlagen. Danach bei laufender Maschine den Weinbrand langsam reinlaufen lassen. Durch ein feines Sieb in einen großen Kochtopf abgießen und über Nacht abgedeckt kalt stehen lassen. Dann setzt sich der Schaum. Am nächsten Tag in Flaschen umfüllen.

REZEPT FÜR SCHLEHENLIKÖR



| | |
|----------|--|
| 350 g | Schlehen |
| 1 Stange | Zimt (Kaneel) |
| 1 | Orange, dünn geschält (ohne weiße Fasern) |
| 8 | Nelken |
| ½ l | Vodka |
| 250 g | Weißer Kandiszucker |

Die Schlehen mit Rouladennadeln durchstechen. Über Nacht in den Tiefkühler legen. Alle Zutaten in ein großes Glas geben. Gut verschließen. 6 Wochen über die Heizung ans Fenster stellen. Regelmäßig schütteln. Dann durch ein feines Sieb gießen und in Flaschen umfüllen.

NÄRRISCHER NACHMITTAG

Am Rosenmontag dem 3. März 2025, wurde in der Pflegeeinrichtung Ursenwang ausgelassen Fasching gefeiert. Einrichtungsleitung Frau Schall hieß die Bewohner*innen und Gäste herzlich willkommen. Darunter auch die Landfrauen und den „Frechen Gitarristen“ aus Schlat. Die Bewohner*innen kamen in phantasievollen Kostümen und genossen bei Kaffee und selbstgemachten Kuchen der Landfrauen die stimmungsvolle Atmosphäre. Zu bekannten Liedern wur-

de getanzt, geschunkelt und gesungen. Auch traditionelle Faschingsbeiträge durften nicht fehlen: Witze, Gedichte und Geschichten sorgten für viele Lacher.

ALLE WAREN SICH EINIG, DASS DIESER EIN GELUNGENER FASCHINGS-NACHMITTAG GEWESEN WAR.

Anna Schall, Einrichtungsleitung

KARIBISCHER NACHMITTAG

Am 14.07. fand im Pflegeheim Ursenwang ein ganz besonderes Ereignis statt – unser traditionelles Sommerfest unter dem Motto „Karibik Party“.

Aufgrund des angesagten Regenwetters haben wir unser Fest nach drinnen verlegt. Die Mitarbeitenden des Pflegeheims haben dafür gesorgt, dass auch im Hausinneren festliche Stimmung aufkam. Die Tische wurden mit selbstgebastelten Hibiskus Blüten und tropischen Blättern geschmückt und die Senioren freuten sich über die bunten Blumenketten, die sie beim Sommerfest trugen. Gleich nach der Begrüßung durch die Einrichtungsleitung ging es musikalisch mit dem weltberühmten Lambada Lied aus dem Jahr 1989 los. Frau Donner, Frau Aichinger und Herr Schneider, in Hawaii Hemden verkleidet, gaben zusammen mit unserem großartigen Musiker Helmuth Keller den richtigen Ton an. Mit bekannten Schlagern und Hits, wie zum Beispiel „Es gibt kein Bier auf Hawaii“, „Capri Fischer“, animierte Helmuth Keller nicht zum ersten Mal bei uns in der Pflegeeinrichtung

die Senioren und andere Festteilnehmer zum Mitsingen, Tanzen und Schunkeln.

Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt. Es gab Kaffee und Obstkuchen, erfrischende Getränke inklusive Karibik-Cocktail mit Limetten.

Das Team der sozialen Betreuung rundete das Festprogramm mit einem Scharadespiel und einer Scherz-Tombola ab, und sorgte mit Urlaubswitzen für viele Lacher. Mit einem gemeinsamen Abendessen klang schließlich der schöne Tag aus.

DAS SOMMERFEST WAR EIN ERFOLG UND ZEIGTE EINMAL MEHR, WIE WICHTIG SOLCHE GEMEINSCHAFTLICHEN ERLEBNISSE FÜR SENIOREN SIND.

Marina Dobelmann, soziale Betreuung Pflegeeinrichtung Ursenwang



von links: Herr Helmuth Keller, Frau Aichinger, Frau Donner, Herr Schneider



Herr Heinzmann

AKTIVNACHMITTAG



Einmal im Monat treffen sich die Bewohner*innen der Wohnanlage Ursenwang im „Kaffeele“ zu einem Aktivnachmittag. Die Idee, solche Nachmittage zu gestalten, stammt von den Mitgliedern des „Runden Tisches“. Alle Bewohner*innen der Wohnanlage sind herzlich eingeladen, ganz nach eigener Vorliebe teilzunehmen. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen entsteht eine gemütliche Atmosphäre, in der Gespräche, Begegnungen und gemeinsames Lachen im Mittelpunkt stehen. Ob beim Stricken, Gesellschaftsspielen oder einfach bei einem netten Plausch, es ist für jeden etwas dabei. Besonders das Stricken erfreut sich großer Beliebtheit.

Inzwischen hat sich daraus eine engagierte Gruppe entwickelt, die bereits viele schöne Stücke angefertigt hat. Passend für die Adventszeit ist deshalb ein kleiner Markt innerhalb der Wohnanlage geplant, auf dem die handgefertigten Werke präsentiert und angeboten werden.

WIR DANKEN DEM RUNDEN TISCH FÜR DIESE GROßARTIGE IDEE, DIE UNSER MITEINANDER IN DER WOHNANLAGE SO BEREICHERT.

Inna Adamo, Fachberatung Wohnen für Senioren



VERABSCHIEDUNG VON FRAU RICHTER

Im Jahr 2025 ging Frau Richter nach vielen Jahren engagierter Arbeit in den Ruhestand. Als Einrichtungsleitung hat sie maßgeblich den Aufbau der Einrichtung in Heiningen mitgestaltet und die Entwicklung von Anfang an begleitet. Frau Richter war mit ihrer Einrichtung, Heiningen und der Wilhelmshilfe hoch verbunden und hat das Haus auch während der Elternzeit von Frau Zuka stundenweise unterstützt. Wir danken Frau Richter für ihren langjährigen Einsatz und wünschen ihr für den Ruhestand alles Gute.



EINBLICKE



Ein kleiner Einblick im Babette- Lang Haus zu unserem diesjährigen Sommerfest. Vielen Dank an den Förderverein, der uns tatkräftig unterstützt.



Wir verabschieden im Babette- Lang Haus Frau Rapp, Frau Böhm und Frau Klafack in den wohlverdienten Ruhestand nach 28 Jahren guter Zusammenarbeit und wertvoller Arbeit. Für die Zukunft wünschen wir allen alles Gute!

IMPRESSUM

■ HERAUSGEBER

Wilhelmshilfe e.V.
Hohenstaufenstraße 4
73033 Göppingen
Telefon: 07161/968600
www.wilhelmshilfe.de

Verantwortlich im Sinn des Presserechts (V.i.S.d.P):
Matthias Bär, Vorsitzender des Vorstands
Dagmar Hennings, Vorständin

Fotos: Hinweise direkt beim Bild. Alle weiteren Fotos:
Wilhelmshilfe e.V.

■ SATZ UND DRUCK

Pulswerk
Werbeagentur & Druckerei GmbH
Karl-Frasch-Straße 10
73037 Göppingen
Tel. 07161 654972-00
info@pulswerk.net
www.pulswerk.net

■ RECHTE

Alle im FENSTERGUCKER veröffentlichten Beiträge, Fotos, Grafiken u. Ä. sind urheberrechtlich geschützt. Die Reproduktion, ganz oder in Teilen, durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung oder durch andere Verfahren sowie das Einspeisen in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

SPRECHEN SIE UNS AN!



Unterstützen Sie unsere Senioren in den unterschiedlichen Lebensbereichen

- Angebote zur Bewegung
- Besuche (Spaziergänge, Vorlesen, Gespräche)
- Technikunterstützung und Hilfestellung mit Smartphone & Co
- Betreuungsgruppen mit Basteln, Singen, Backen
- Mithilfe bei der Gartenpflege
- Unterstützung bei den Mahlzeiten
- Mithilfe bei Kaffeenachmittagen und Veranstaltungen

E-Mail Adresse:

freiwillig-engagiert@wilhelmshilfe.de



JETZT QR-CODE SCANNEN
FÜR MEHR INFORMATIONEN



WILHELMSHILFE⁺



JETZT QR-CODE SCANNEN

UND DAS BUCH BESTELLEN!

„Hier kommt ein wichtiges Buch!“

Auszug vom Geleitwort Prof.Dr. Angelika Zegelin, Krankenschwester und Pflegewissenschaftlerin (vorm. Uni Witten/Herdecke), Dortmund im Juli 2024

„Die Autor*innen haben hier die verschiedenen Gewaltkonstellationen in der Langzeitpflege bearbeitet, Mitarbeiter*innen gegen Bewohner*innen, Pflegebedürftige untereinander, Personal gegeneinander, Problematik zuhause. Durch das Buch habe ich viel gelernt, besonders auch durch die Fallbeispiele. (...) Im Vordergrund stehen Vorschläge zur Prävention und zur Bearbeitung. In der Wilhelmshilfe wurden viele Prozesse in Gang gesetzt. Hier ist nun zu wünschen, dass viele Einrichtungen diese Ideen übernehmen – auch ohne bekanntgewordene Zwischenfälle. (...) Ganz wichtig erscheint mir dabei die Offenlegung – dies ist mehrmals Thema in den Texten. Ein Klima des Redens in den Teams, eine Stärkung der Leitungen. (...) Ich halte die Gewaltgefahr in der Pflege für allgegenwärtig, aufgrund der Konstellationen, die Gewalt hat hier viele Gesichter! Durch die Beschäftigung mit diesem Thema kann Missbrauch reduziert werden. Das Buch von Berger, Hennings und Bär liefert dazu einen hervorragenden Beitrag.“

NEUES FACHBUCH

GEWALT IN DER PFLEGE HALTUNG ZEIGEN

Gewalt ist ein Thema, das in allen Bereichen der Pflege präsent ist. Wenn ein Vorfall eintritt, sind Leitungen, Mitarbeitende, Betroffene und deren Angehörige meist unvorbereitet. Die Folgen sind Scham, Angst, Verunsicherung und Überforderung sowie die Frage, was nun zu tun ist. Dieses Buch bietet eine praxisnahe Aufbereitung des Themas Gewalt in der Pflege, indem es das gesamte Wissen und alle Verfahren und Dokumente die in den vergangenen Jahren beim Projekt der Wilhelmshilfe „Halt!(-ung)“ entstanden sind, zur Verfügung stellt. Ein Vorfall im Jahr 2019 war Auslöser für einen umfassenden Organisationsentwicklungsprozess, der das Thema Gewalt in den Blick nimmt und in diesem Buch beschrieben wird. Ziel des Buches ist es, Wissen zum Thema Gewalt in der Pflege zu vermitteln und aufzuzeigen: Gewalt kann alle Akteure betreffen! Im praktischen Teil werden Verfahren zur Erkennung und Prävention von Gewalt in der Altenhilfe vorgestellt und erläutert, wie man bei Gewaltvorfällen vorgehen kann. Die Erkenntnisse sollen Einrichtungen dabei unterstützen, ein eigenes Konzept zum Umgang mit und zur Prävention von Gewalt zu entwickeln, denn um Gewalt in der Pflege aus der Tabuzone zu holen, ist die Entwicklung einer Haltung notwendig, die im Alltag spürbar wird.